

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Österreich, Deutschland, Tschechoslowakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen. Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Sensationsitzungen.

Da die Nationalversammlung sich heute bis zum 3. November vertagt hat, so sind wir sicher, daß wir innerhalb einer Woche mit parlamentarischen Sensationen verschont bleiben werden. Für weiter als diesen kurzen Vertagungstermin kann sich kein Mensch verbürgen. Denn unser Parlament ist die hehre Stelle, wo man unermüdlich und ohne Unterlaß erklärt, man wolle die Ordnung unseres öffentlichen Lebens wieder herstellen. Besser wäre es freilich, wenn wir schon soweit vorgeschritten wären, daß es nicht mehr nötig wäre, den unerschütterlich festen Willen für die Wiederherstellung der Ordnung feierlich kundzutun. Es ist aber denkbar, daß man in unseren parlamentarischen Kreisen der Ansicht ist, das Bessere sei ein Feind des Guten, und daß der Wille zur Herstellung der Ordnung daher besser sei als die Ordnung selbst. Nur so ist es zu verstehen, daß die Herren stets die Ordnung wollen und durch Sensationsitzungen ebenso stets dafür Sorge tragen, daß ihnen zur Betätigung dieses guten Willens die gute und dringliche Gelegenheit niemals fehle. Auch die heutige Sensationsitzung hat der Nationalversammlung reichlichen Anlaß dargeboten, eingedenk dessen zu sein, wie dringend notwendig es für unser Land ist, wenn die innere Konsolidierung schon demaßen vorgeschritten wäre, daß die Spezialität der persönlichen Inzidenzfälle und der aufregenden Szenen in unserer Nationalversammlung keinen Nährboden mehr fänden. Leider gewinnt es den Anschein, als wären wir von diesem goldenen Zeitalter noch immer sehr weit entfernt, denn die Sensationsitzungen wollen in unserer Nationalversammlung noch immer kein Ende nehmen.

Dieser Zustand ist aber höchst beklagenswert. Denn die Nationalversammlung ist bei uns sozusagen das Milieu, von dem die produktive Arbeitskraft des ganzen Volkes ihre nährenden Säfte empfängt. Das Erziehungssystem der alten Römer gipfelt bekanntlich in dem Satz des gesunden Geistes im gesunden Körper. Auf soziales Gebiet übertragen, würde der Lehrsatz lauten, ein gesunder Blutumlauf in den Peripherien des nationalen Körpers müsse ein gesundes Zentralorgan zur Bedingung haben. Dieser Grundsatz hat auch heute noch seine volle Gültigkeit und ein Parlament ist auch heute noch der Gradmesser der nationalen Kultur und der produktiven Arbeitsfähigkeit eines Volkes. Wir verhehlen uns dabei nicht, daß der moderne Parlamentarismus auch seine Gegner hat, bei uns jedoch wird die parlamentarische Regierungsform in Ehren gehalten und die Nationalversammlung als das berufene gesetzliche Willensorgan der Nation betrachtet. Weil aber dem so ist, sollte jedem Mitglied des Parlaments das Ansehen dieses letzteren am Herzen gelegen sein, und man sollte sich hüten, dieses Ansehen in den Augen der Nation herabzusetzen.

Unsere Nationalversammlung birgt in ihrem Schoße eine erkleckliche Zahl von Neulingen, die ihre parlamentarischen Kinderkrankheiten noch nicht zurückgelegt haben. Dies ist, wenn man so sagen darf, der naturgeschichtliche Erklärungsgrund der häufigen, besser gesagt, der gar nicht endenwollenden Krankheitserscheinungen unseres parlamentarischen Lebens. Die Erkenntnis dieses Grundes kann uns aber der Pflicht nicht entheben, unseren Mahnruf an unsere Parlamentarier sehr ernst und eindringlich zu richten und ihnen aus Herz zu legen, dem Kultus der persönlichen Sezereien in unserem Parlament dem doch einmal schon ein Ende zu setzen. In allen Reden, an allen Ecken und Enden bekommen wir zu hören, daß das Heil des Landes einzig allein in der friedlichen Arbeit gelegen sei. Friedens-

arbeit mit parlamentarischer Sezearbeit ist aber durchaus unvereinbar. Es muß entweder auf die erstere oder auf die letztere verzichtet werden. Wer die Konsolidierung und die Erstarkung des Vaterlandes wünscht, der muß der friedlichen Arbeit allein das Wort reden. Diese ist aber nur möglich, wenn sich auch die Nationalversammlung zum Prinzip der produktiven Arbeit erhebt und alles ausschaltet, was diesem Prinzip schädlich ist. Der größte Schädling der gesunden parlamentarischen Arbeit ist aber die Jagd nach persönlichen Sezen. Diese und mit ihnen die Sensationsitzungen im Parlament müßten unbedingt aufgehört, sonst kommt wir an die friedliche Arbeit und mit ihr an die Konsolidierung des Vaterlandes nur sehr schwer heran.

## Zur Situation.

### Das Arbeitsprogramm der Nationalversammlung. — Die Stimmung der Parteien.

Mit dem heutigen Tage hat sich die Nationalversammlung bis Anfang November vertagt. In der nächsten Sitzung beginnt die meritorische Besprechung der nächsten Beratungsgegenstände der Nationalversammlung, unter denen die Bodenreform vorerst die führende Rolle spielen wird. Die nächsten Tage widmen die Abgeordneten der Ruhe, erwarten aber einige wichtige politische Sezessionen, darunter die Stellungnahme des Grafen Albert Apponyi zu allen aktuellen Problemen.

Heute wurde die Nachricht verbreitet, daß aus Anlaß des hier tagenden Katholikentages eine neuerliche Kalkulation der christlichsozialen Politiker versucht wurde mit dem ausgesprochenen Ziel, den gegenwärtigen Unterrichtsminister Stefan Haller zum Führer zu profilieren. Da diese Nachricht unter den Agrariern in der Regierungspartei ziemlich lebhaft Bewegung hervorrief, sah man sich veranlaßt, nähere Erkundigungen einzuziehen. Diesbezüglich erklärte der Vizepräsident der Nationalversammlung Georg Szurcsányi, daß die Zusammenkunft der christlichsozialen Politiker aus Anlaß des Katholikentages keinen ausgesprochen politischen Charakter getragen habe, die Proklamierung Hallers zum Führer demnach nicht den Tatsachen entspreche.

Abg. Rudolf Rupert teilt im Wege des Pol. Lud. mit, er habe vom Oberfeldmann Paul Brónay ein Schreiben erhalten, in welchem dieser als Kommandant des Szegeder 1. Jägerbataillons mitteilt, daß jener Offizier, der — wie Rupert in seiner Rede mitteilte — zur Vermeidung des aus der Handlung Einzelner eventuell auf die Armee fallenden Odiums seine Dienste angeboten hat, nicht zu seinem Bataillon gehört.

## Der Termin der Ratifizierung des Vertrages von Trianon.

Der 18. November.

Laut einer Reutersmeldung aus London hat die Entente, in Abänderung des ursprünglich anberaumten Termins, die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Ungarn für den 18. November befristet. Die bezügliche offiziöse Meldung lautet: „Die Botschafterkonferenz hat an Ungarn das endgültige Ansuchen gestellt, den Friedensvertrag bis zum 18. November zu ratifizieren.“

Der Minister des Äußeren Graf Emerich Csáky hat sich einem Mitarbeiter des Szabados gegenüber über die Verlängerung des Termins zur Ratifizierung des Friedensvertrages von Trianon dahin geäußert, es sei jedenfalls sehr erfreulich, daß der Oberste Rat zur Einsicht gelangt ist, daß es unmöglich sei, den zuerst bewilligten kurzen Termin einzuhalten. Die ungarische Regierung hat sofort nach Erhalt der Aufforderung, wonach die Ratifizierung des Friedensvertrages bis zum 1. November zu erfolgen habe, ihre diesbezügliche Bereitwilligkeit erklärt, gleichzeitig aber auch die Aufmerksamkeit des Obersten Rates darauf gelenkt, daß die pünktliche Einhaltung des Termins auf große Hindernisse stößt. In erster Reihe ist es nämlich die Nationalversammlung, die darüber zu bestimmen hat, in welchem

Tempo diese Frage erledigt werden kann. Aber auch wenn die Nationalversammlung die Inkartifizierung raschest durchführen will, sind noch technische Hindernisse vorhanden, ganz abgesehen davon, daß auch die Durchlegung des Friedensvertrages einige Zeit beansprucht. In Anbetracht all dieser Umstände haben wir um eine Verlängerung dieses Termins angefleht.

Da der Termin nunmehr bis zum 18. November verlängert worden ist, steht der Nationalversammlung zu einer Beratung des Gesetzentwurfes entsprechende Zeit zur Verfügung. Der auswärtige Ausschuss tritt wahrscheinlich Freitag zusammen, worauf dann die Vorlage vom staatsrechtlichen und vom Verwaltungsausschuss verhandelt werden wird. Selbstverständlich kann innerhalb der Vorlage nur von einer en bloc Annahme des Friedensvertrages die Rede sein. Die parlamentarischen und kommissionellen Beratungen können sich nur auf Fragen von prinzipieller Bedeutung beziehen, denn heute kann nicht mehr die Rede davon sein, daß der eine oder der andere Punkt des Friedensvertrages einseitig modifiziert werde. Wahrscheinlich wird auch eine interparteiliche Konferenz zusammentreten, in der die Parteien die Neuzerlichkeiten der Ratifizierung feststellen werden.

## Aus der Nationalversammlung.

### Ein schwerer Konflikt zwischen Finanzminister Baron Korányi und Creky. — Der Honvedminister für die Lebens- und Vermögenssicherheit. — Die Landbau-Affäre. — Interpellationen.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung, die eine Sturmflut von Interpellationen brachte, bot stellenweise ein äußerst bewegtes Bild. Im Zeichen einer bedauerlichen Vermilderung der parlamentarischen Umgangsformen stand eine Auseinandersetzung zwischen dem Finanzminister Baron Friedrich Korányi und dem Abgeordneten Karl Creky in Angelegenheit der Zuckerfrage. Der letztgenannte Abgeordnete hat aus parteipolitischen und persönlichen Ursachen eine Campaigne gegen den Finanzminister eingeleitet, den er angeblich Bananas beschuldigte. Der Clou seiner gehässigen Angriffe war die Forderung, den Finanzminister unter Anklage zu stellen. Finanzminister Baron Korányi wies in heller Entrüstung die haltlosigkeit der Beschuldigungen durch Daten und Zahlen nach. Das zweite Ereignis der Sitzung war die Antwort des Honvedministers Stefan Créter auf die Interpellation Rudolf Rupperts in der Affäre Landau. Der Minister trat in schneidiger Weise für die vollständige Wiederherstellung der Rechtsordnung ein, stellte eine strenge Bestrafung der Schuldigen in Aussicht und wies, was besonders hervorgehoben werden soll, darauf hin, daß auch von höchster Stelle der Wunsch geäußert wurde, nichts in der Sache zu veruschen. Nachstehend unser Bericht:

Die Nationalversammlung erledigte zunächst das modifizierte Patentgesetz in dritter Lesung. Das Haus nahm dann den Bericht des Immunitätsausschusses in Angelegenheit Gabriel Harons entgegen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, 3. November, statt.

### Finanzminister Korányi über das angebliche Zuckerpönanz.

Hierauf beantwortete Finanzminister Baron Friedrich Korányi die jüngste Interpellation Karl Crekys, die sich auf verschiedene Mißbräuche bei der Zuckerverzorgung bezog. Der Interpellant, stellte der Minister fest, habe seine (Korányis) Finanzpolitik schon damals bekämpft, als er noch Minister gewesen sei. Demgegenüber stehe fest, daß Kontroverseen niemals bestanden haben. Wohl habe ihn Karl Creky mit seinen finanziellen Ratschlägen beehrt. Creky habe ferner ein Zuckeroffert zur Sprache gebracht, das im Finanzministerium nicht angenommen worden sei. Das Ministerium werde mit Offerten überlaufen. Es handle sich dabei sehr oft um ganz unausführbare Geschäfte. Häufig komme es aber auch vor, daß der zurückgewiesene Offert mit einer Interpellation drohe, was eine Art Erpressung darstellt. Das Offert, von dem der Interpellant sprach, soll ein schweizerisches gewesen sein, demgemäß Zucker für 60 Kronen angeboten worden sei. Wohl hat man uns damals Zucker für 60 Kronen an, doch hätten zugleich mit dem Zucker auch 20 Waggons kondensierte Milch und fünf Waggons Schokolade zum Preise von 37 1/2 Millionen Kronen übernommen werden sollen. Das genügt wohl zur Kennzeichnung dieses Geschäftes. Der Minister befristete sich nun mit den weiteren Beschuldigungen des Interpellanten. Als im Herbst 1919 die heimischen Zuckervorräte nicht lang-

ten, um den Bedarf zu decken, beschloß der Ministerrat, die Zuckereinfuhr dem Handel zu gestatten, wenn eine geringe Menge des importierten Zuckers zu einem billigeren Preise der Zuckergentrale zwecks Verabfolgung auf Karten überlassen wird. Greffy habe dies als ein Panama bezeichnet. Nun, das Dokument dieses Panamageschäftes trägt auch die Unterschrift Greffys. (Große Heiterkeit.)

Karl Székely: Greffy hat ein kurzes Gedächtnis! Finanzminister Baron Korányi: Nach dem Sturz der Kommune sind die Zuckerfabriken mit dem Ansuchen an die Regierung getreten, daß ihnen eine Entschädigung geboten werde, da sie große Verluste infolge der Beschlagnahme ihrer Vorräte erlitten haben. Nach langen Verhandlungen wurden ihnen 25 Millionen Kronen bewilligt, damit sie die Produktion wieder aufnehmen. Greffy habe über die Gestaltung der Zuckerpreise und des Verbrauchs Daten benötigt, die den Tatsachen nicht entsprechen. Wenn ein Abgeordneter Daten benötigt, möge er das vordere Tor des Ministeriums betreten und sie sich nicht von hinten herum beschaffen.

Karl Greffy (der den Saal betritt) ruft dem Minister zu: Warum werden Sie persönlich?

Alexander Simonvi-Semadam: Der Minister ist nicht persönlich gewesen.

Finanzminister Baron Korányi: Wenn mich hier ein Abgeordneter eines Panamas beschuldigt, wenn dieser Abgeordnete gegen mich in Kaposvár die Anklage erhob, ich hätte den Staat geschädigt, so glaube ich, behaupten zu dürfen, daß dies ein persönlicher Angriff war, und nicht das, was ich hierauf erwiderte. Greffy hätte nicht die Mittel der Wiener Kommunisten in Anspruch nehmen müssen.

Karl Greffy: Es ist aber wahr, was ich gesagt habe.

Alexander Simonvi-Semadam: Wenn man einen Minister angreift, ist es Pflicht, ihn auch anzuhören.

Baron Friedrich Korányi: Greffy hat auch behauptet, daß die Zuckerpreise der Ministerialrat Stefan Ullmann festgestellt hat. Es handelt sich um im Zuge befindliche Beratungen. Eine Feststellung ist noch gar nicht erfolgt. Die Fabriken haben den Erzeugerpreis für Zucker mit 43 Kronen per Meterzentner einschließlich 3 Kronen Profit kalkuliert. Die Sachverständigen des Ministeriums haben diesen Preis auf 40 K. 60 H. reduziert. Die Verhandlungen habe ich geführt und nicht Ministerialrat Ullmann. Es geht daher nicht an, einen höheren Beamten ungerechterweise zu beschuldigen.

Karl Greffy: Haben Sie den Akt unterzeichnet?

Baron Friedrich Korányi: Vor meinem Urlaub habe ich dem Ministerialrat Ullmann die Ermächtigung erteilt, die Verhandlungen fortzuführen und habe ihm die Direktive gegeben, daß der Zuckerpreis mit 80 Kronen festgestellt werden soll. Im ungarischen Parlament ist es noch nicht vorgekommen, daß ein Ministerialbeamter hieher gezerrt und an den Pranger gestellt worden wäre.

Karl Greffy: Leider ist dieser Ministerialbeamte noch immer auf freiem Fuß.

Finanzminister Baron Korányi: Das ist eine Verleumdung. Alles, was er getan hat, habe ich angeordnet und ich bin verantwortlich. Ullmann ist einer der hervorragendsten Beamten, der dem ungarischen Staate schon einen Nutzen von vielen hundert Millionen gesichert hat, und ich erwarte, daß der Herr Abgeordnete diesem ehrenwerten Beamten Abhilfe leistet. Nicht um die Aufdeckung eines Panamas, sondern um den Versuch eines Ehrenraubes handelt es sich. Die Interpellation Greffys beantworte ich dahin, daß ich gegen den Ministerialrat Ullmann keine Disziplinaruntersuchung einleiten werde. (Zustimmung.)

Greffy fordert, daß Korányi unter Anklage gestellt werde.

Karl Greffy, dem nun das Wort erteilt wurde, erhob neue Angriffe gegen den Finanzminister. Er wolle nicht persönlich sein, da aber unsere Finanzpolitik schlecht sei, sei es seine Pflicht, Kritik zu üben. Ueber die Dinge, die im Finanzministerium vor sich gehen, werde er in der Weise informiert, daß einzelne Beamte ihn aufsuchen und ihm die Akten vorweisen.

Gabriel Ugron: Es ist eine Schmeierei, daß Beamte dies tun. Das ist Eidbruch und Landesverrat.

Karl Greffy: Da Finanzminister Baron Friedrich Korányi einen höheren Zuckerpreis den Fabriken bewilligen wollte, hat er den Staat um 300 bis 400 Millionen geschädigt. (Auf diese Worte des Redners brach im Hause ein Sturm der Entrüstung aus.)

Finanzminister Baron Korányi: Eine gemeine Lüge!

Karl Greffy: Ich beschuldige den Finanzminister öffentlich eines Panamas. (Der Lärm steigert sich immer mehr, die Abgeordneten der Rechten springen von ihren Plätzen auf und fordern die Zurechtweisung Greffys. Der Präsident kann die Ruhe nur schwer herstellen.)

Präsident Stefan Rakovszky: Der Abgeordnete Karl Greffy hat den Finanzminister eines Panamas beschuldigt. Wenn er nicht sofort den Nachweis erbringen kann, hat er die Autorität der Nationalversammlung schwer beleidigt. Wenn er nicht in der Lage ist, dies zu tun, rufe ich ihn zur Ordnung. (Rufe: Vor den Immunitätsausschuß!)

Michael Kerekes: Unsere innere Politik schädigt die Valuta.

Karl Greffy: Ich fordere, daß der Finanzminister unter Anklage gestellt werde und hin bereit, mit Beweisen zu dienen.

Nachdem Finanzminister Baron Friedrich Korányi neuerliche Anklagen über sein Vorgehen erteilt hatte und Karl Greffy wieder mit Angriffen hervortrat, nahm die Mehrheit des Hauses die Antwort des Finanzministers zur Kenntnis.

Der Honvédminister äußert sich über die Affäre Landau.

Als sich die Bewegung, die diese Affäre hervorgerufen, gelegt hatte, ergriß Honvédminister Stefan

Eréter das Wort, um die Interpellation Rudolf Rupperts über die Affäre Landau zu beantworten. Der Minister führte aus: Diese Strafsache bildet den Gegenstand einer Untersuchung, die im Gange ist und von den zivilen und militärischen Behörden durchgeführt wird. Um die Objektivität vollständig zu wahren, wurde den militärischen Recherchen ein Staatsanwalt beigegeben. Die Sache wird vor das Gericht gelangen, und ich erwarte, daß ein strenges Urteil gefällt werden wird, damit unverantwortliche Elemente künftig die Nationale Armee nicht mehr an den Pranger stellen können. (Eine Stimme in der Mitte: Das Gericht kann keine Weisungen annehmen!) Ich will dem Gerichte keine Weisungen erteilen und auch seinem Urteil nicht präjudizieren. Ich wollte nur meiner Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß, wenn die Sache nicht mit einem strengen Urteil erledigt wird, das Land aus den ewigen Unruhen nicht wird herauskommen können. Das Leben eines Landes, in dem es keine Personen- und Vermögenssicherheit gibt, ist nur ein Sinken. Sollte sich während der Untersuchung oder bei der Gerichtsverhandlung herausstellen, daß auf meiner Seite ein Verschulden vorliegt, so werde ich fordern, vor meinen kompetenten Richter gestellt zu werden. Im übrigen will ich noch bemerken, daß diese Angelegenheit streng genommen gar nicht vor die Nationalversammlung gehört.

Der Minister erklärte fortgehend, er glaube, daß Abgeordneter Dr. Ruppert auch ohne Interpellation alles erreicht hätte, was er erreichen wollte. Er müsse darauf hinweisen, daß es sehr unrichtig gewesen sei, darüber zu sprechen, daß ein Vertrag für den Gödöllöer Generalstab gefordert worden sei. Er müsse vor allem feststellen, daß es in Gödöllö einen Generalstab weder gebe noch gegeben habe. Unsere ausländischen Gegner werden unter dieser Bezeichnung etwas anderes verstehen und darin einen Anlaß erblicken, auch unser höchstes Forum in die Affäre hineinzuzerren. Aus diesem Grunde sollte man in der Wahl der Ausdrücke vorsichtiger sein. Nun wolle er auf die einzelnen Fragen des Interpellanten antworten. Auf die erste Frage habe er zu entgegnen, daß die militärischen Recherchen Behörden aus der Zeit unmittelbar nach dem Sturze der Káediktatur stammten. Auf die zweite Frage des Interpellanten erklärte der Minister, daß er, wie jeder andere im Lande, die völlige Wiederherstellung der Rechtsordnung wünsche, doch glaube er, daß dem Lande hierzu nicht Militär, Gendarmerie und Polizei verhelfen werden, sondern eine Aenderung des öffentlichen Geistes, die Wiederherstellung der bürgerlichen Ordnung, der Disziplin und der Achtung vor den Autoritäten.

Auf die dritte Frage erwiderte der Minister, daß er seine Verfügungen veröffentlicht habe. Er habe eine gemischte Kommission entsendet zur Inspizierung sämtlicher militärischen Gefängnisse, um festzustellen, ob sich dort nicht Unschuldige in Haft befinden. Das Ergebnis sei ihm bisher noch nicht bekannt, und er werde seinerzeit darüber Bericht erstatten. In der Affäre Landau sei die Untersuchung im Gange. Bisher seien sechs Personen verhaftet worden. Unter diesen befinden sich auch Leute, die sich an der Mißhandlung Landau beteiligt, und solche, die ihr als Zeugen beigezogen haben. Die Untersuchung nehme nur langsam ihren Fortgang, weil Géza Landau die einzelnen, ihm vorgeführten Personen nicht erkenne. Die Konfrontationen seien jedoch im Gange. Uebrigens habe er dem Hause noch mitzuteilen, daß er von hoher Stelle die Weisung erhalten habe, nichts zu vertuschen, die volle Wahrheit aufzudecken und dahin zu wirken, daß endlich wieder Ordnung im Lande herrsche. Er werde sich streng an diese Weisung halten. (Applaus und Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Auf die vierte Frage erwiderte der Minister schließlich, er habe den ganzen Schriftwechsel, der sich auf die Section G des Generalstabs beziehe, bei der Hand, doch handle es sich um vertrauliche Dokumente, die nicht öffentlich verlesen werden könnten. Wenn das Haus wünsche, könne er diese Akten dem Landesverteidigungsausschuß vorlegen. Nun habe er die Interpellation beantwortet.

Die Antwort Rudolf Rupperts.

Nun ergriff Abgeordneter Dr. Ruppert das Wort in persönlicher Sache. Er stellte zunächst fest, daß er in seiner Interpellation der Person des Honvédministers mit aller Hochachtung Erwähnung getan habe, ferner sei nicht er, Ruppert, es gewesen, der behauptet habe, daß die 500,000 Kronen, die man Landau noch im Gefängnis erpressen wollte, für den Gödöllöer Generalstab bestimmt gewesen seien. Diese Behauptung habe vielmehr einer der Erpresser aufgestellt. Sie sei so ungebauerlich gewesen, daß die unglücklichen Opfer selbst nicht daran geglaubt haben. Schließlich wolle er noch auf die Bemerkung des Ministers reagieren, daß die Angelegenheit nicht vor die Nationalversammlung gehöre. Er sei dabei auch von dem Standpunkt ausgegangen, daß das ungarische Volk nichts zu verbergen und nichts abzuleugnen habe. Es könne wohl sein, daß der Umstand, daß die Angelegenheit öffentlich behandelt wurde, den Herren Dócs, Sipos und Ruzics unangenehm sei. Wir aber haben nichts zu verbergen. Wir müssen der Welt beweisen, daß wir Vergeltung fordern.

Weitere Interpellationen.

Honvédminister Stefan Eréter beantwortet hierauf eine Interpellation des Abgeordneten Josef Laszán-Kovács über die Pensionierung von Offizieren. Der Honvédminister verlas eine Statistik, aus der hervorgeht, daß bei den Pensionierungen kein Unterschied zwischen Offizieren der Honvéd und der früheren gemeinsamen Armee gemacht wird. Bei den Pensionierungen sei nur der Gesichtspunkt ausschlaggebend, ob der Betreffende Staatsreue bewahrt hat und der ungarischen Sprache kundig ist.

Josef Laszán-Kovács nimmt die Antwort des Ministers mit Dank zur Kenntnis, weist aber darauf hin, daß so verdiente Offiziere wie Baron Alex-

ander Szurmay und General Lukachich sich im Ruhestand befinden.

Nachdem noch Handelsminister Julius Rubinet einige kleinere Anfragen beantwortet hatte, unterbrei- tete Bela Kenéz unter stürmischen Applausen den Bericht des Viceratschusses in An- gelegenheit des Gesetzentwurfs über die Bodenreform.

Die nächsten Interpellanten sind Andreas Csáky und Ladislaus Budaváry.

Die Atrozitäten der Tschechen in Oberungarn.

In Angelegenheit der Verhältnisse in Oberungarn richtete Eugen Karasiáth jedem eine Anfrage an die Regierung. Eine Reihe von Atrozitäten der Tschechen in der Slowakei wurden von ihm dem Hause mitgeteilt. In Gátáná und Zolnám ist es verboten, die ungarische Sprache zu gebrauchen. Die ungarischen Namen werden abgeändert. In Kassa wurde angeordnet, daß die Gerichtsbeamten auch im Privatverkehr Léva haben ungarische Mädchen am 6. Oktober das Nationalkostüm angelegt. Sie wurden hierauf in der Weise schikaniert, daß sie sich zweistündig bei dem Polizeichef melden mußten. In Zolnám und Kútta wurden ungarische Arbeiter aus den Fabriken entlassen. In den Städten ist der Belagerungszustand proklamiert. In tschechische Denker quitiert in Beregházy. Sehr viele Leute werden unter dem Vorwande des Landesverrats eingekerkert.

Minister des Außeren Graf Emerich Csáky erklärte in seiner Antwort, daß die Regierung in Kenntnis noch zahlreicher Fälle über die Atrozitäten der Tschechen in Oberungarn ist. Diese Ereignisse stehen im krassen Gegensatz zu den Verpflichtungen, die der Friedensvertrag den einzelnen Nationen auferlegt. Auch die Nachbarstaaten wurden verpflichtet, die nationalen Minderheiten human zu behandeln. Derzeit steht uns kein anderes Mittel der Abhilfe zur Verfügung, als uns an jenes Forum zu wenden, das über die Einhaltung der Friedensbedingungen Kontrolle übt. Bisher konnten wir aber nichts erreichen. Erst in den letzten Tagen haben wir die Aufforderung erhalten, die konkreten Tatsachen der einzelnen Vorfälle bekanntzugeben, damit eine Untersuchung eingeleitet werde.

Nach weiteren Interpellationen Karl Greffy über die Verpachtung des ungarischen Radiobienstes an eine englische Gesellschaft, Andreas F. Kunas, des Abgeordneten Michael Kerekes über die Enthebung der Kinder von Staatsbeamten vom Schulgelde und Paul Letenyeis über die Nichtdurchführung des Gesetzes betreffend die Hausstellen nahm die Sitzung ihr Ende.

Eine Demonstrationsversammlung der christlichen Frauen.

Für das Frauenwahlrecht.

Die christlichen Frauen der Hauptstadt hielten heute nachmittags im Verein mit den Delegierten aus der Provinz in der hauptstädtischen Redoute eine Versammlung ab, um gegen jene Bestrebungen zu protestieren, welche auf die Schmälerung der bereits errungenen politischen Rechte der Frauen gerichtet sind.

Die Teilnehmer versammelten sich vor dem Opernhaus und zogen von da mit nationalfarbigen Fahnen nach der Redoute. Hier nahmen im großen Saale auf der Straße Graf Albert Apponyi, Ministerpräsident Graf Paul Teleki, die Minister Haller, Vajsz, Ferdinándy und Vénárd Platz. Nach dem Eröffnungswort der Abgeordneten der Nationalversammlung Margit Slachta nahm zunächst Minister Josef Vajsz das Wort, welcher forderte, daß die Frauen auch das kommunale und municipale Wahlrecht, und zwar sowohl das aktive als das passive, erhalten sollen. Minister Stefan Haller sprach sich im selben Sinne aus. Ohne die Hilfe der Frauen, sagte er, hätten wir in der entscheidenden Schlacht keinen solchen Sieg erringen können, als wir erreicht haben. Dem größten Teil der Abgeordneten der Nationalversammlung haben die Frauen zur Erlangung des Mandats verholfen, nun sollen sie ihnen die Hilfe zurückgeben. Der gemeine Ministerpräsident Karl Székely, Minister August Vénárd und Dr. Karl Wolff sprachen sich ebenfalls für das unbeschränkte Wahlrecht der Frauen aus.

Hierauf ergriff Margit Slachta das Wort. Sie sagte: Wir machen unseren Kampf um das Frauenwahlrecht nicht zur parteipolitischen Frage, sondern zur Frage der Kultur und des Christentums. Wenn ein Land in Trümmern gefallen ist, so bedarf man selbst der geringsten Arbeit. Unsere Lösung ist: Was die Männer gegen uns gesündigt haben, dadurch, daß sie uns auf das Gebiet des Kampfes drängten, wollen wir jetzt dadurch gut machen, daß wir in die Politik einreten. Dieses Lager, das Lager der christlichen Frauen, biete der Regierung seine Dienste an, jenes Lager, das Einheit, Treue, Disziplin, Christentum, Selbstlosigkeit auf seine Fahne geschrieben hat. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Nun nahm Ministerpräsident Graf Paul Teleki das Wort. Er versicherte die Versammlung seiner lebhaftesten Sympathien; er finde das Streben der ungarischen Frauen, an der Lenkung der Zukunft der ungarischen Nation teilzunehmen, vollauf berechtigt. Wir bedürfen dieser frischen Kraft, wir Männer, die wir oft uns von den Fesseln der gewohnten bürokratischen Arbeit nicht zu befreien vermögen. Ohne die ungarische Frau kann die nationale Regeneration nicht durchgeführt werden und deshalb bedürfen wir Ihrer Hilfe und bitten Sie um Ihre Hilfe. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf sprachen die Vertreter der verschiedenen Vereine und Parteioorganisationen. Großen Erfolg erntete das Mezökövesder Bauernmädchen Marie Káfi, die im Namen der Bevölkerung von Mezökövesd die

Zufachlich sich im

er Julius Rubine... unterbreiten... Eisenrufen... den... chusses in An... wurs über die

ind Andreas Cs...

in Oberungarn.

nisse in Oberungarn... eine Anfrage an... trozitäten der Tsch... ihm dem Hause mit... om ist es verboten... Die ungarischen... a ja wurde ange... im Privatverkehr... dienen müssen. In... m 6. Oktober das... den hierauf in der... idig bei dem Polizei... und Ruttka wur... riken entlassen. In... und proklamiert. Am... te aufgestellt. Der... h. Sehr viele Leute... andesverrats einge...

merich Csáky er... egierung in Remu... te Atrozitäten der... e Ereignisse sehen... ichtungen, die der... nen auferlegt. Auch... die nationa... z zu behandeln... el der Abhilfe zur... zu wenden, das... bedingungen Kon... nichts erreichen... die Aufforderung... u der einzelnen... Untersuchung

n Karl Erehs... Radiodienstes an... B. Kunas, des... er die Enthebung... Schulgelde und... führung des Ge... die Sitzung ihr

rsammlung... anen.

cht.

auptstadt hielten... Delegierten aus... Redoute eine... Bestrebungen zu... rung der bereits... Frauen ge...

sich vor dem... nationalfarbigen... hmen im großen... onyi, Minister... inister Haller... Platz. Nach der... der Nationalver... nächst Minister... erte, daß die... ipale Wahlrecht... passive, erhalten... gte sich im selben... sagte er, hätten... ren solchen Sieg... m. Dem größten... ammlung haben... s verfolgen, nur... Der gewesene... ter August Bé... ch ebenfalls für... aus.

ta das Wort... in das Frauen... ge, sondern zur... ms. Wenn ein... man selbst der... as die Männer... ie uns auf daß... ir jetzt dadurch... nireten. Dieies... biete der He... das Einbeiz... geit auf seine... und Applaus.)

Paul Telefi... ung seiner Leb... der ungar... ist der ungar... htigt. Wir be... die wir oft... reanfratischen... die ungarische... ht durchgeführt... Hilfe und bit...

er verschiedenen... in Erfolge ern... Marie Ráfi, ... Regöbörd die

Der letzte Redner war Graf Albert Apponyi, der mit Eisenrufen und Applaus begrüßt wurde. Der Redner des Christentums — so sagte er — vertritt sich gegen die Sklaverei und er mußte zur Befreiung der Menschheit führen. Die schädliche Wirkung der französischen Revolution bestand nicht darin, daß sie gewisse Freiheiten von größerer Freiheit und Fortschritt verkündete, sondern daß sie diese dem Boden des Christentums entzog. Die Gleichberechtigung der weiblichen Seele mit der männlichen ist eine Grundlehre des Christentums. Die Gleichberechtigung der Frauen ist ein Schritt auf dem Wege der Entwicklung, die die Verwirklichung des christlichen Grundgedankens bedeutet. Wenn wir einen Schritt nach vorwärts getan haben, so besinnen wir nicht denen, die sich über unseren Fortschritt freuen, die Freude, daß nun sie vorwärts schreiten; das ist eine Torheit, die Widerlegung des Triumphes des christlichen Gedankens. (Stürmischer Applaus.)

Zum Schluß legte der Vertreter sämtlicher Progressorganisationen auf den Präsidenten ein Memorandum nieder, welches die Aufrechterhaltung des ungarischen Frauenwahlrechts fordert. Mit dem nationalen Gebet (Hiszek egy Istenben etc.) schloß die Versammlung.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Der hauptstädtische Munizipalanschuß hält, wie bereits berichtet, morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr eine ordentliche Generalversammlung, in welcher mit Ausnahme der Magistratsnotäre die noch rückständigen Wahlen von Beamten und Bezirksärzten vorgenommen werden. Wie wir erfahren, werden die Stadtpresidenten des liberalen Blocks wohl an der Tagesordnung sein, um sich an dem Wahlfeste zu beteiligen, an den Beratungen der Tagesordnungsgegenstände, unter denen sich übrigens kein einziger merkwürdiger Gegenstand befindet, werden sie aber nicht teilnehmen. Der Interpellationen und Anträge gibt es wieder eine ganze Menge. Unter anderen wird der Stadtpresident Eugen Fieber eine Interpellation unterbreiten, in welcher er Schutz gegen die Verfolgung (?) der christlichen Arbeiter in den Gaswerken verlangt.

Lange Weihnachtsferien in den Schulen. Der Magistrat hat die Beheizung der Schulen angeordnet, die auch bereits begonnen hat. Man beabsichtigt, keine Kohlenferien zu geben, dagegen sollen die Weihnachtsferien am 15. Dezember beginnen und bis 15. Januar währen.

Bürgermeister Dr. Eugen Sipőg ist erkrankt und muß einige Tage lang das Bett hüten. In der morgigen Generalversammlung wird an seiner Stelle Vizebürgermeister Ludwig Tokusházy präsidieren.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Das Wetter hat seinen trockenen Charakter behalten. Niederschläge kamen nur sporadisch vor. Auch in der Temperaturverhältnissen trat keine wesentliche Änderung ein. Das Maximum von 12 Gr. C. war in Budapest und Keszthely, das Minimum war an einzelnen Orten unter den Gefrierpunkt gesunken. (Tapolca 3 Gr., Szombathely -2 Gr. C., Rákosvár -1 Gr. C.) Heute früh 7 Uhr hatten wir in Budapest 5 Gr. C.

Der Abschied des Oberstaatsanwalts Dr. Albert Báry vollzog sich heute vormittag im Empfangssaal der Budapest. Staatsanwaltschaft. Oberstaatsanwaltsadjunkt Dr. Madár Polányi hielt die Abschiedsrede, in der er darauf hinwies, daß Dr. Albert Báry der Auserwählte des Schicksals war, der mit nimmer rastendem Fleiß und glänzender Begabung seine schwere, verantwortungsvolle Stelle verließ. Er hat den schiedenden Chef, seinen Freunden, Mitarbeitern und Verehrern auch weiterhin seine Freundschaft und sein gültiges Wohlwollen zu bewahren. (Lebhafte Eisenrufe.) Diebedeutend antwortete Dr. Albert Báry. Er sagte, er fühle in diesem Moment Zorn und Erbitterung und viellecht auch Resignation, weil er aus diesem ihm so teuer gewordenen Kreise scheiden müsse. Dieses Weh empfand er darüber, daß er seine treuen Mitarbeiter, seine bewährten Kollegen und geliebten Brüder nimmerehr verliere. Vor seinem geistigen Auge tauchen die Erinnerungen an eine schönere Vergangenheit auf, die er hier verlebte, an die herrlichen, sonnigen Tage des Friedens, da er mit glühendem Ehrgeiz seine Pflicht erfüllte. Es folgten hierauf die ernten, traurigen Tage der Oktoberrevolution und des Bolschewismus, in denen er seine Gefährdung seines eigenen Lebens die Ehre und die Würde seines Amtes gegen die Angriffe eines wahnsinnigen Böbels verteidigen mußte. Sodann aber folgten die allertraurigsten Tage des uns so erniedrigenden Friedens, in denen es galt, durch eine nimmer rastende Arbeit die Rechtsordnung wiederherzustellen. Wenn er seine Pflicht nach jeder Richtung hin erfüllte, so konnte er dies nur dank der anspornenden Unterstützung der Mitarbeiterarbeit seiner Freunde und Kollegen tun. Diesen gebühre denn auch der Löwenanteil an den bisher erzielten Erfolgen. Schließlich hat er seine Kollegen, ihm ihre Freundschaft, ihre warme Liebe auch fernerhin zu wünschen. (Stürmische Eisenrufe.) Sodann verabschiedete sich die Zeitungsbereitschaft, in deren Namen Komodó Polak sprach, und eine Abordnung der Berichtiger in Strafsachen von Dr. Báry.

Für Raucher. Die hauptstädtische Finanzdirektion teilt mit, daß vom 1. November angefangen die Zölle, mittelsteuern und gewöhnlichen Pfeifentabakzölle gegen eine Tabakarte nicht mehr im Ausmaß von 250 Kr. betragen, sondern in Nationen zu 500 Kr. betragen ausgefolgt werden. — In einer Unterredung

teilte Staatssekretär Karl Löwörh, der Direktor des kön. ung. Tabakgefälles, mit, daß die Gerüchte über die Erhöhung der Preise der Tabakfabrikate grundlos seien. Im Frühjahr werden die Zigaretten, der Zigarettentabak und der Pfeifentabak ohne Karren ausgeliefert werden. Ferner sollen im Frühjahr die billigeren Pannonia-Zigaretten in großen Mengen in Verkehr gebracht werden. Weiters teilte der Staatssekretär mit, daß jene, deren Karten auf eine von ihnen entfernt liegende Trafik lauten, sich mit ihrer Beschwerde an den Staatssekretär-Stellvertreter Ladislav Szájlík (Finanzdirektion, Hauptzollamtplatz) wenden mögen, wo ihre Karten auf die ihnen zunächst gelegene Trafik umgeschrieben werden.

Todesfall. Der Direktor und Generalsekretär der Pester Ungarischen Kommerzbank Eugen Révész, einer der tüchtigsten und verdienstvollsten Oberbeamten dieses Instituts, ist heute früh im 48. Lebensjahre gestorben. Révész erkrankte vor etwa zehn Tagen an einer Infektion und unterzog sich gestern in einem Sanatorium einer Operation, die jedoch keine Rettung mehr zu bringen vermochte. Der Verbliebene stand seit siebenundzwanzig Jahren im Dienste der Kommerzbank und besaß dank seiner Fähigkeiten, seinem restlosen Pflichteifer und seinem entgegenkommenden Wesen die Wertschätzung und Liebe seiner Vorgesetzten und Kollegen. Jahrelang wirkte er an der Seite des Präsidenten Lángy als Sekretär, dann avancierte er zum Generalsekretär und zuletzt zum Direktor. An der Bahre des Verbliebenen trauern die Witwe geb. Mizzi Schwarz und drei Kinder, sowie eine zahlreiche geachtete Familie. Das Leichenbegängnis findet Freitag, 29. d., 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Rákosterekturer Friedhofs aus statt.

Die Leitung des Landesverbands der Kinoinhaber sprach heute beim Abgeordneten Baron Josef Szterényi vor. Der Führer der Deputation erörterte die Beschwerden der Kinoinhaber im Zusammenhang mit der Verordnung des Ministers des Innern über die Regelung der Kinos. Die Deputation überreichte dem Baron Szterényi ein Memorandum, in dem die volkswirtschaftliche Bedeutung der Filmindustrie beleuchtet ist. Baron Szterényi versprach, die Aktion der Kinoeigentümer zu unterstützen. Die Deputation erschien dann beim Generalsekretär der Budapest. Handels- und Gewerbekammer Julius Szávay, der das Memorandum gleichfalls übernahm und der Deputation mitteilte, daß die Handelskammer sich in einer außerordentlichen Plenarsitzung mit der Angelegenheit der Kinoeigentümer befassen werde.

Fahrplanänderung auf den ungarischen Staatsbahnen. Das NAB. meldet: Einer von der Direktion der ungarischen Staatsbahnen uns zugeworbenen Verständigung zufolge wird von Montag, 1. November, ab der von Békéscsaba mit Ausnahme der Sonntage täglich verkehrende Zug Nr. 617 statt nachmittag um 1 Uhr schon um 12 Uhr 10 Minuten, der von Debrézen gleichfalls mit Ausnahme der Sonntage täglich verkehrende Zug Nr. 1723 statt um 1 Uhr 35 Minuten schon um 1 Uhr 10 Minuten nachmittag im Budapest. Westbahnhof eintreffen.

Selbstmord Dr. Sigmund Engel. Der gewesene hauptstädtische Advokat Dr. Sigmund Engel war zur Zeit der Kaiserregierung Leiter des hauptstädtischen Waisenamtes. Nach dem Sturz des Sowjets wurde gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet, und er flüchtete nach Prag. Wie verlautet, hat Dr. Engel daselbst vor kurzem Selbstmord verübt.

Kommunistische Verschwörer vor dem Standgericht. Heute mittags um halb 12 Uhr verurteilte der Strafgerichtshof das Urteil in dem Strafprozeß der kommunistischen Verschwörer. Das Standgericht verurteilte Josef Glatter wegen des Verbrechens des Aufstrebens zum Tode durch den Strang, Stefan Görög wegen desselben Verbrechens zu fünfzehn Jahren Zuchthaus. Nach der Urteilsverkündung beriet der Senat in geschlossener Sitzung darüber, ob Josef Glatter der Begnadigung zu empfehlen sei.

Anfall Julius Zilahys. Der Schauspieler Julius Zilahy stürzte bei einer Filmaufnahme vom Pferde und erlitt einen dreifachen Rippenbruch. Seine Heilung wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Märchennachmittag. Der Theresienstädter Turnklub veranstaltet für die Kinder seiner Mitglieder in dem in der Szegfűgasse 5 befindlichen Vereinslokal einen Märchennachmittag, in dessen Rahmen der beliebte Märchenerzähler Oszkár Bácsi sein Repertoire zum besten geben wird.

Die verschwundenen Weinhändler. Wir haben über das geheimnisvolle Verschwinden der Budapest. Weinhändler Madár Klinger, Emerich Klinger und Paul Hoffer berichtet, die im Besitz von einer Million Kronen in barem Gelde vor etwa vierzehn Tagen nach dem Plattensee gereist waren, um dort Wein einzukaufen. Die Annahme, als wären die Genannten auf dem Plattensee das Opfer eines Bootunglücks geworden, scheint sich nicht zu bewahrheiten, denn die von der Gendarmerie eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß sich in dem Kahn noch eine vierte Person befunden hat. Der Name dieser Person, die von der Gendarmerie in Safi genommen worden ist, wird im Interesse der weiteren Untersuchung geheim gehalten. Der Verhaftete, ein Landwirt aus Budaörsy-Tomaj, erklärte bei dem mit ihm vorgenommenen Verhör, daß

er den Kahn bei Belatelep verlassen habe. Die beiden Klinger und Hoffer hätten, trotzdem ein Sturm im Anzuge war, die Fahrt in der Richtung nach Mária-telep fortgesetzt und seien wahrscheinlich ertrunken. Die Aussagen des Verhafteten klingen unwahrscheinlich. Der Mann trägt ein verdächtiges Benehmen zur Schau und die Gendarmerie glaubt, daß, wenn es sich um ein Verbrechen handelt, der Verhaftete daran unbedingt beteiligt sei.

Eingestelltes Verfahren gegen 15 Bankfirmen. M. S. meldet: Die Ueberretungsabteilung der Oberstadthauptmannschaft hat vor einigen Tagen auf Grund einer Anzeige eine Untersuchung eingeleitet, die sich gegen drei, später aber gegen zwölf größere Budapest. Bankfirmen richtete, die beschuldigt wurden, ohne Erlaubnis des Finanzministers größere Ueberweisungen nach dem Auslande durchgeführt zu haben. Eine ganze Detektivgruppe recherchierte in dieser Angelegenheit und die Geschäftsbücher der betreffenden Firmen wurden durch Sachverständige geprüft. In allen Fällen wurde ausnahmslos festgestellt, daß es sich nicht um verbotene Ueberweisungen handelt und daß die Ueberweisungen eben auf Grund einer vom Finanzminister erlassenen Verordnung erfolgten waren. Unter solchen Umständen ist gegen alle fünfzehn Bankfirmen das weitere Verfahren eingestellt worden.

Betrug. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den angeblichen Grundbesitzer Roland Béren wegen Betrugs einen Haftbefehl erlassen. Béren verkaufte einem Klavierfabrikanten ein Klavier, für das er 20.000 K. erhielt. Später stellte es sich heraus, daß das Klavier gar nicht sein Eigentum war. Da Béren, gegen den mehrere Strafanzeigen vorliegen, inzwischen flüchtig geworden ist, mußte gegen ihn ein Haftbefehl erlassen werden.

Trauerfeier. Die Pester Chemerá Kadiska veranstaltet morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr im Tempel in der Tabakgasse zum Andenken an den verbliebenen Präsidenten Hofrat Julius Winterberg eine Trauerfeier.

Familien-Nachricht.

Desider Monostori, Prokurist der British Ungarischen Bank, hat sich mit Jeanette Böhm vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Deutsche Post A. G. (Andrássy-ut 60) empfiehlt für die k. ung. Klassenlotterie folgende Losserien: 8922-30, 8935-40, 16122-16140, 24532-40, 46536-46550. Bei Bestellungen genügt eine Postkarte.

Theater, Kunst und Literatur.

Königliche Oper. Seine außerordentliche Musikalität befähigt den trefflichen Bassisten der Oper, Herrn Szenec, sich jede noch so schwere Partie in wenigen Wochen zu erwerben. So konnte er heute in kurzer Abwandlung von seinem Sachs mit dem Scarpia in „Tosca“ hervortreten. Indes, mit geringerem Glück. Musikalische Korrektheit und prägnante Deklamation sind auch der heutigen Gestaltung des Künstlers nachzurücken, es mangelt ihr jedoch an jeder schärferen persönlichen Note. Das relativ bescheidene Volumen der Stimme nötigt den Sänger zu einer gleichmäßig starken Tongebung, die sich in zweidimensionaler Flachheit erschöpft. Die dynamischen Abstufungen, durch welche die dramatisch bewegte Melodie zum Klief gestaltet wird, fehlten fast völlig. Es wäre schade, wenn sich das Talent des begabten, musikalisch gebildeten Künstlers nur quantitativ zur Geltung bringen würde.

Ungarisches Theater. Zum Jubiläum Eugen Kátoji ist ein altes Lustspiel des Dichters einstudiert und aufgeführt worden. „Jda“ ist ein Stück seiner Zeit und seines Stils. Das Interessante erblickt man in kennzeichneten Sonderfällen, Ausnahmefällen und Zufallsfällen wurden als Selbstverständlichkeiten hingestellt, wie sie in den Siebziger- und Achtziger-Jahren der romantischen Menge so leicht insinuiert werden konnten. Von dem Stimm der romantisch vollkommenen Frauen ist auch Jda, die Bürgerliche, die von einem Grafen zur Mutter seiner Tochter ausertoren wird. Es wird eine Raifonebe geschlossen, die die Heldin mit ihren eminenten Gaben und Vorzügen zu einem Bund der Liebe umzaubert. Und die gewisse alte Gräfin, voll Güte, Verstehen, Geist und liberalem Sinn, ist auch zugegen, um das gute Prinzip zu seinem Volle zu gelangen zu lassen. In der verwitterten Form ist nur der Geist, die Wortkunst und die verführerische Berechnung Kátojis erhalten geblieben — ladende Blumen in einer Kinnenswelt. Und die Zuhörer, begeisterte Verehrer Kátojis, haben nur die Blumen und warten ihm Kränze dafür. Er wurde ebenso herzlich und warm gefeiert, wie an allen bisherigen Abenden seiner glanzvollen Jubiläumswache. Der Darstellung, von Dorzs, Uray und Giza Báthory mit bewährten häuslichen Mitteln versehen, gab die Mitwirkung der Frau Szidi Kátoji und Klona Kócsény ein besonderes Lustre und Anton Báradys schwingvolle, an ergreifenden patriotischen Akzenten reiche Vorrede war ein angenehmes Stimulans für die Anwesenden, die ihre Beifalls- und Begeisterungslust eigentlich schon von zu Hause ins Theater mitgebracht hatten.

Konzert. Seitdem wir die Konzertsängerin Frau Szardorff zuletzt gehört, hat ihre schöne Stimme durch eine experimentelle Resonanztechnik erheblich an Glanz und Fülle gewonnen, so daß sie — zuweilen über den Rahmen des Liedes hinaus — zu dramatisch pathetischer Schwingung aufzublühen vermag. Die Künstlerin darf jedoch nicht auf halbem Wege stehen bleiben und muß die gleiche Pflege auch den dunklen Vokalen zuwenden, die sich der gleich üppigen Resonanz schwerer fügen und den Intentionen der Sängerin wohl hie und da einige Schmeibungen zur richtigen Tonhöhe schuldig bleiben. Durch den Vortrag der Künstlerin, von der wir heute je eine Niederreihe von Brahms, Strauß und Wolf hörten,

leuchtet hohe Intelligenz, sicheres Empfinden der Form und des poetischen Inhaltes, zumeist auch — wenn der künstlerische Zweck nicht zum Selbstzweck wird — warme Begeisterung. Am besten gelangen die auf großzügige Linie der Melodie oder des Stimmungsgelanges eingestellten Lieddichtungen, während die auf zerklüftete oder unheimere Wirkungen gestimmten noch der vollen harmonischen Ausgeglichenheit der Vermittlung ermangelten. Frau Harcourt, die sich auf das künstlerisch gefällige Akkompagnement Oscar Dienzls stützte, wurde von dem distinguierten Auditorium durch vielen stürmischen Beifall ausgezeichnet, zu Wiederholungen und Zugaben genötigt.

\* Das Uj Színház bringt heute abends anlässlich der Rückkehr des Dichters romantisches Schauspiel „A szerelem iskolája“ in glänzender Ausstattung zur Aufführung. Die Festvorstellung wird durch eine Ansprache Aurel Karpatis und durch den Vortrag eines Gelegenheitsgedichtes eingeleitet. Die Hauptrollen werden von Blanka Péchy, Katalin Magyari, Valerie Vincze, Erzi Jorbáth, Alice Erdős, Somlár, Doronyi, Dárdai und Szentkányi dargestellt. Die Vorstellungen im Uj Színház (im Gebäude des Budapesti Theaters) beginnen um halb 7 Uhr und sind um viertel 10 Uhr zu Ende. Das Theater ist geheizt.

\* Jóna Rékény, Boros, Kóssy János, Várkony und Kabos erheitern die Zuschauer Abend für Abend mit ihren Rollen in den Einaktern und mit ihren Solonummern im neuen Programm des Theaters auf der Andrássystraße.

\* Im Theater der Innern Stadt gelangt nächste Woche das dreiaktige Lustspiel Emerich Földes' „A lányom“ zur ersten Aufführung. Die drei hervorragendsten Rollen der Novität spielen Kóssy János, Matang und Szentkányi. Bis zur Premiere wird „Marionettek“, Samstag „Politikusok“ gespielt. Das letztgenannte Stück wird Montag zum ersten Male als Nachmittagsvorstellung gegeben. Sonntag nachmittag geht „Gyermektragedia“ in Szene.

\* Sonntag und Montag finden im Theater auf dem Schurplatz insgesamt vier Vorstellungen statt. Abends wird in der Besetzung der Premiere „Yu-shi“, nachmittags um halb 3 Uhr an beiden Tagen „A baba“ mit Terike Pástor und Olga Ferenczi in den Hauptrollen gegeben.

\* Zum letzten Mal wird heute abends im Intimklub Kabarett unter Mitwirkung Rudolf Harfánys' „A színező“ und das ausgezeichnete Oktoberprogramm aufgeführt. Freitag findet die Erstaufführung des neuen Repertoires mit Franz Galetta als Gast statt.

\* Berta Kirurina, die weltberühmte Künstlerin der Wiener Staatsoper, veranstaltet ihren einzigen Liederabend am 12. November in der Redoute. Arrangeur Fodor. Karten bei Kóssy János.

\* Erstes Abonnementkonzert Waldhauer-Kerpely heute, Donnerstag, abend. (Kóssy János.)

\* Lucy Kieselhausen, die weltberühmte klassische Pianistin, tritt am 8. November auf. Karten nur in beschränkter Anzahl. (Harmonia.)

\* Juliska Németh — Yu-shi. Das interessanteste Ereignis anlässlich der Samstag stattfindenden Erstaufführung im Theater auf dem Schurplatz ist das Schauspiel „Juliska Némeths in der Operette „Yu-shi“ von Benakhy. Das Budapest Publikum wird die hervorragende Künstlerin in dieser Rolle nach längerer Zeit wieder bewundern können.

\* „A névtelen ember“, der zweite Teil der amerikanischen Abenteuereressé „Hajsza a milliók után“, wird von heute an in der Olympia zur Aufführung gebracht. Die Fortsetzung dieser in ihrer Art beispiellos dastehenden Filmserien hält das Interesse des Publikums bis zum Ende nach und wird ohne Zweifel stürmischen Erfolg haben.

\* „Cesarina“ wird von nächster Woche an auch in der Omnia aufgeführt! Der durchschlagende Erfolg, den der Sensationsfilm „Cesarina“ in der ganzen Welt errungen hat, hat sich noch gesteigert, als dieses grandiose Werk in Budapest zur Aufführung gebracht wurde. Seit drei Wochen beherrscht dieser Film die Repertoires, und es gibt kaum einen Kinobesucher, der es nicht für wichtig halten würde, einer Vorführung dieses Films beizumohnen. Von Montag an gelangt dieser Film in der Omnia zur Aufführung und es steht außer Zweifel, daß dieses Kino ständig bis auf das letzte Plätzchen besetzt sein wird. Das Publikum wird das Bestreben der Omnia, stets das Sensationellste zu bieten, gewiß honorieren. Mia May, Michael Bohnen und Henry Eck ist das glänzende Trio, das in diesem unübertrefflichen Film die Hauptrollen darstellt. Und wenn die Kunst der chinesischen und farbigen Darsteller nicht genügt, der möge mit Anerkennung des ausgezeichneten Regisseurs Joe May gedenken, der in diesem Film Unübertreffliches geschaffen hat. Karten können im vorhinein an der Kasse des Theaters und in den Bardschen Kartenbureaus gefordert werden.

\* Die Urania bringt morgen zum letzten Male Shakespeares „Samlet“ und den Film „Egy leányért“, eine Geschichte aus Alaska, zur Aufführung. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Offener Sprechsaal.\*

MÄNTEL, KOSTÜME  
verfertigt tadello WOZASEK Váci-utca 19.

Mindenkinél magasabb áron vesz  
**Brilliáns ESPÁR**  
VI. Király-  
utca 50.  
platina, arany- és ezüst-ékszereket

Les Fards du Sphinx.

Ajakfesték, mely étkezés után nem mosódik le. Naponta egyszeri használat. Alabastrom tégelyekben. Gyártja: Sphinx-művek r.-s. Mindenütt kapható!

Brilliáns, aranyért legmaga-  
sabb napi  
árát fizetek

Schwartz Dániel, Budapest, Anker-palota, Anker-köz 1.

**PLATIN** kauft in jeder Form die  
Platinspezialfirma:  
Dr. Albert Veit, Budapest  
VII. Wesselényi-utca 32.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Privat megbízásból lefoglalt, de át nem vett:  
**Mária-Terézia uriszoba,**  
intarziás hálószoza, zöld selyem szalon, egy-  
hány különböző butoradarab. 16 perzsaszőnyeg. 2  
csillár, 2 selyem állólámpa elsejéig reggel 10-16  
deli 12 óráig eladó. IV., Türr István-utca 9. sz.  
Váci-utca sarok. Portás. 13474

**Brillanten,** Perlen, Platin, Gold,  
Silber und Juwelen  
kaufe zu Höchstpreisen.  
Singer J. Juwelier, Egyetem-u. II. Tel. 124-21.

**FRAU BALÁZS**  
- KUNSTMIEDERSPEZIALISTIN -  
Wien, I. Graben 12, Marienbad, Josefplatz  
leitet persönlich ihre Budapester Filiale  
IV. Váci-utca 8, Halbstock Nr. 9.

**BRILLANTEN** GOLD, PLATINA,  
PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen.  
KORNHÄUSER ARNOLD, Juwelier, Auf Adresse  
bitte genau zu achten  
Budapest, Wesselényi-utca 8. Tel. József 124-10.

**BRILLANTEN** GOLD, SILBER, PER-  
LEN, PLATINA, DIAMANTEN, JUWELEN, wenn Sie diese abschätzen lassen, können Sie zu horriblen Preisen bei HARTENSTEIN, Juwelen-  
geschäft, Rákóczi-ut 9, neben Hotel Pannonia, verwerfen.

Révész Jenőné szül. Schwarz Mici  
egy a maga, mint gyermekei János, Liza  
és Gyuszi, a szülők és az egész rokonság  
névén mélyeséges fájdalommal jelenti, hogy  
jóságos férje

**Révész Jenő**  
a Pesti Magyar Kereskedelmi Bank igazgatója

életének 48-ik évében, október 27-én reg-  
gel, rövid betegség után elhunyt. Október  
29-án, pénteken délután 2 órakor temetjük  
drága halottunkat a Rákoskereszturi új izr.  
temető halottasházából.  
Amíg élünk, bánatos szívvel, hálával  
és szeretettel őrizzük emlékét.

A Pesti Magyar Kereskedelmi Bank  
igazgatósága mély megindultsággal és igaz fáj-  
dalommal tudatja, hogy

**Révész Jenő** ur  
az intézet igazgatója

folyó hó 27-én elhunyt.  
A megboldogultban intézetünk igazgatósága  
legkiválóbb munkatársainak egyikét veszti, ki pá-  
rallan lelkiismeretességgel, ritka, kiváló tudással,  
megingathatatlan becsületességgel és hűséggel szol-  
gálta 27 éven át intézetünk érdekeit.

Emlékét mindenkor kegyelettel és sohasem  
muló szeretettel fogjuk megőrizni.  
Temetése folyó hó 29-én, délután 2 órakor  
lesz a Rákoskereszturi izr. temető halottasházából.  
Budapest, 1920. október 27-én.

Mélyeséges fájdalommal és megdöbbenéssel tu-  
datjuk, hogy szeretett és nagybecsült kartársunk

**Révész Jenő** ur  
a Pesti Magyar Kereskedelmi Bank igazgatója

folyó hó 27-én elhunyt.  
Halála mély gyászal tölt el mindnyájunkat.  
Szerető kollegát, igazságszerető és őszinte  
barátot veszítünk el benne.  
Kiváló jellege, nagy tudása és erénytelen  
buzgalma tündöklő példaképen lebeg előttünk és  
emlékét sohasem muló igaz kegyelettel és őszinte  
szeretettel fogjuk megőrizni.

Temetése folyó hó 29-én, délután 2 órakor  
lesz a Rákoskereszturi izr. temető halottasházából.  
Budapest, 1920. október 27.  
A Pesti Magyar Kereskedelmi Bank  
tisztviselői kara.

**Kávéház berendezés**  
Windsor Kávéház, Andrassy-ut 20  
darabonként is eladtnak: Cash Registerkassa, tükrök, má-  
ványasztalok, Thonetszékek, Kinaezüst felszerelések,  
villanyszellőztetők stb. Telefon 130-00. — Megtekintés  
a helyszínen naponta 8-1 és 2-5-ig.

**BRILLANTEN** Juwelen, falsche Zahne  
zu den höchsten Tagespreisen  
GROSS ANTAL  
VIII. József-körút 20, (Eskü-  
tő, 2-5-ig)

Fővárosi legelőkelőbb kézmunkaüzletében szakkereskedés  
**ELSŐ ELADÓNÓ JÓ FIZETÉssel FELVÉTELEM**  
Csakis elsőrendű erők hosszú gyakorlattal iránják „Szakkeres-  
kedés B.“ jellegre Mezei Antal hirdetőjébe, IV., Eskü-tő 5. sz. 2-5-ig

**BRILLIÁNSOKAT** platina, arany, ezüst,  
tör, gyöngyöt, régiségeket  
legmaga-sabb áron vásárol.  
SINGER, Teréz-körút 8. (Saját műhely.) Telef. 5-30

**Quecksilber**  
kauft laufend jedes Quantum  
WALTER COHN, Hamburg, Neuerwall 71.

**AUF EIN WORT !!**  
Wenn Sie Gold, Brillanten, alte Juwelen zum höchsten Tagesprei-  
verkauft wollen, wenden Sie sich an FENYO, Vilmos császár-utca 13.

**BRILLANTEN** Juwelen kauft zu den  
höchsten Tagespreisen  
**TAUB JENŐ**  
Juwelier, Király-utca 41.

**„Spartos“**  
szivarkahüvely  
dupla nikotinfogóval.  
Főlerakat: November Jenő,  
6860  
Budapest, II. Telefon 175-42. sz.

Zahle schon **BRILLANTEN** Gold, Silber, Platin  
wieder für Antiquitäten etc. zu  
höchsten Preisen  
Weisselberger M. J. Uhrmacher u. Juwelier,  
V. Báltány-utca 21  
(Ecke Arany János-utca)

**BRILLANTEN, PLATINA, GOLD** alte Juwelen, Silber, Ver-  
lassenschaften kaufe ich zu  
höheren Preisen als jeden  
Spann Juwelier  
VII. Wesselényi-u. 6.

**30 perzsakabát**  
eladó. Király-utca  
69. sz. Gondá  
11136

**BRILLANTEN, PLATINA, GOLD** alte Juwelen, Silber, Ver-  
lassenschaften kaufe ich zu  
höheren Preisen als jeden  
Adier Juwelier  
Király-utca Nr. 44.

**DIJTALANUL BIZOMÁNYBA VESSZÜK**  
ÉS LEGJOBBAN ÉRTEKESITJÜK MAGÁNOSOK  
MŰTÁRGYAIT ÉKSZEREIT  
PORCELLÁNJAIT SZŐNYEGEIT  
RÉGISÉGEIT FEHÉRNEMŰIT  
MŰTÁRGYAK BIZOMÁNYI KIÁLLITÁSA ÉS ELADÁSA  
V., VIGADÓ-UTCA 4.

**BRILLANTEN** Gold, Silber, Ju-  
welen kaufe zu  
höchsten Tages-  
preisen.  
SCHILLER, IV. BEZ., KECSKEMÉTI-UTCA 11.

**BRILLANTEN** GOLD, SILBER  
PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen.  
SCHWARTZ, Juweliengeschäft,  
Museum-körút Nr. 21. ♦ Telefon: József 108-73.

**Telegramme.**  
Die Lage in Oesterreich.  
Wien, 27. Oktober. (Privat-Tele-  
gramm.) Nach Neußerungen von großdeutscher  
Seite gewinnt man allmählich Klarheit darüber, in

erendezés  
Andrássy-ut 20  
GROSS ANTAL  
TÉSEL FEJNETEK  
WORT!!  
TAUB JEMO  
akabát  
ANUL VESSZÜK  
TEN HOLD

welcher Richtung sich die Entwicklung der politischen Lage vollziehen wird. Nach der strikten Abgabe der Sozialdemokraten wird nichts anderes übrig bleiben, als für die nächsten Monate eine Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien des Nationalrates zu begründen, die sich auf ein schriftliches Programm von Staatsnotwendigkeiten einigen dürfte. Als Bundespräsidenten haben Dr. Mintelen und Josef Fink am meisten Aussicht. Als erster Bundeskanzler kommt neben Dr. Mayr nach wie vor Dr. Weiskirchner in Betracht.

Wien, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dr. Weiskirchner ist den heutigen Feierlichkeiten, ebenso der Klubführung fern geblieben. Er weilt gegenwärtig in Budapest.

**Der Thronwechsel in Griechenland.**

Wien, 27. Oktober. Aus London wird gemeldet: Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß Prinz Paul annehmen wird. Die Gerüchte, daß er die Annahme verweigern wird, sind nichts als ein Wahlmanöver der parteipolitischen Gegner Venizelos'. Vorzeit wird eine Regentschaft Platz greifen und nach den Wahlen, die aller Voraussicht nach der liberalen Partei eine große Mehrheit schaffen werden, wird Prinz Paul den Thron besteigen.

Berlin, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Polen der kleinen Entente beitreten werde.

**Das Staudrecht in der Slowakei.**

Preßburg, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das über die Slowakei verhängte Staudrecht wurde neuerdings wieder erheblich verschärft. In Preßburg werden um 9 Uhr abends alle öffentlichen Lokale gesperrt. Die Theater und Kinos dürfen keine Vorstellungen abhalten. Nach 10 Uhr darf niemand auf die Straße gehen. Ähnliche Maßnahmen sind auch in Kaschau getroffen worden.

**Der Bergarbeiterstreik in England.**

London, 27. Oktober. Nach den letzten Nachrichten haben sich die Besprechungen zwischen der Regierung und den Bergarbeitern zu einer Friedenskonferenz entwickelt. Der Ausschuss der Arbeiter hat nach einer zweitägigen Besprechung über die neuen Regierungsvorschläge beschlossen, diese als Grundlage für Verhandlungen anzunehmen. (MKB.)

**Volkswirtschaft.**

(Minister Wass über die Getreidepreise.) Während die Landwirte des Komitats Bekpén, wie wir melden, beschlossen, Schritte einzuleiten, daß der gegenwärtige Getreidepreis von 500 K. herabgesetzt werde, finden zwischen dem Ernährungsminister Dr. Johann Wass und einer Fraktion der Partei der kleinen Landwirte Verhandlungen in Anbetracht der von den letzteren geforderten Erhöhung der Getreidepreise auf 800 K.

statt. Wie nun gemeldet wird, ist der Minister durchaus nicht geneigt, die Preiserhöhung zu bewilligen, da dies eine neuerliche schwere Belastung der konsumierenden Bevölkerung bedeuten würde. Das Verlangen, die Differenz von 600 Millionen solle der Staat auf sich nehmen, muß aus staatsfinanziellen Gründen zurückgewiesen werden.

(Kinnamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-N.G.) In der heute abgehaltenen Direktionsitzung der Kinnamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-N.G. berichtete Generaldirektor Dr. v. Biro über seine mit der tschechischen Regierung wegen Sicherung des gesellschaftlichen Arbeitsbedarfs jüngst gepflogenen Verhandlungen. Wenn auch das Resultat als recht unbefriedigend betrachtet werden muß, so läßt die erzielte Vereinbarung doch die Hoffnung zu, daß der Hochofenbetrieb in Szd noch vor Ablauf des laufenden Geschäftsjahres — nach einer mehr als zweijährigen Unterbrechung — teilweise wieder aufgenommen werden kann. Es dürfte daher für die Frühjahrsmonate mit einer Erhöhung der Produktion gerechnet werden. Mit Rücksicht auf den durch die Wertverschiebungen bedingten dauernd großen Geldbedarf der gesellschaftlichen Betriebe als auch jenen der affilierten Unternehmungen, auf den bereits in Angriff genommenen Investitionsplan in den gesellschaftlichen Bergbauen, zur Verringerung der stark angewachsenen Kreditoren und von dem Bestreben geleitet, die eigenen Mittel mit den zur Entwicklung des ausgedehnten Geschäftes der Gesellschaft benötigten Summen mehr in Einklang zu bringen, hat die Direktion den Beschluß gefaßt, der für den 12. November einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung den Antrag zu stellen, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von 100,000 Stück neuen Aktien um 20 Millionen Kronen zu erhöhen.

(Ungarische Kanonenfabrik-N.G.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister das der Ungarischen Kanonenfabrik-N.G. gewährte Moratorium um weitere zwei Monate verlängert.

(Von der Börse.) Die Effektenbörse hatte heute einen etwas schwächeren Tag. Der Saal war wohl auch heute zum Erdriehen voll, der Verkehr jedoch kein so animierter, auf manchen Gebieten überwiegt die Verkaufslust, die Spekulation war mit Käufen zurückhaltend und es gab sowohl in der Kasse wie in den Schranken Rückgänge, denen immerhin aber auch namhafte Kurserhöhungen gegenüberstanden, voran die der Raffinerie, welche mit 1050 K. Nutzen den Tag beschloß. Von Bankaktien waren abgeschwächt Ungarische Kredit um 30 K., Oesterreichische Kredit um 15 K., höher Kommerzbank um 65 K., Hypotheken um 15 K.; von Mühlen waren bei geringem Geschäft erhöht Budapest um 105 K., niedriger Borsoder und Konkordia um je 120 K. Auf dem Bergwerksmarkt überwiegen die Rückgänge, und zwar Magnesit um 125 K., Salgó um 25 K., Neustifter um 170 K., höher waren Allgemeine Kohlen und Steinbrucher um je 150 K., von Eisenwerken erhöhten ihre Kurse Ganz-Elektrizität um 100 K., dagegen schwächten Ganz um 200 K., Rima um 75 K. ab. Für Berksaktien war die Tendenz ebenfalls keine einheitliche, denn während Straßener um 35 K. und Adria um 200 K. stiegen, Trakt aber bei unveränderten Kursen fest lag, gingen Südbahn um 170 K., Staatsbahn um 75 K. zurück. Diefelbe Stimmung zeigte der Industriefmarkt; erhöht waren Danica um 200 K., Glühlicht um 375 K., Gutmann um 175 K., Ureproduzenten um 125 K., Stummer um 400 K., Zentaer um 100 K., Raffinerie um 1050 K., dagegen

büchten ein Fellen 450 K., Motild 650 K., Gummi 280 K., Eisenbahnverkehr 130 K., Szikra 275 K. — Auf dem Futurmarkt gab es heute zumist nur geringe Verschiebungen, nur Franz. Frank waren um 130, Mark um 14, Lei und Sokol um 17 Punkte teurer. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Banken	Ersto Kurs	Schluss Kurs	Ersto Kurs	Schluss Kurs	Ersto Kurs	Schluss Kurs			
Ung. Kred.	1880	1870	Gisela	2000	1980	Bárdi	760	730	
Oest. Kred.	1100	1085	Hungaria	2210	2130	Kalland.	1880	1900	
Kommorb.	725	720	Viktoria	7450	7350	Bürg. Bier	—	6900	
Erit.-Ung.	1065	1040	Bors.-Misk.	3000	2950	Ureprod.	1010	1050	
Eskompteb.	815	835	<b>Eisen u. Masch.:</b>				Marosv.	2335	2380
Agrarbank	950	965	Koburg	8520	8520	Nat. Holz	1920	1920	
Ung.-Halbana	485	480	Csáky	1415	1405	Lichtg.	1875	1920	
Hypothb.	580	570	Waffen	1850	1840	Wald.-Holz	1670	1690	
Vaterl. Bank	760	—	Ganz-Dan.	18000	18000	Zenta-Rosk.	2500	2600	
Realitätenb.	1180	1190	Ganz-Elekt.	3800	3600	Kronberger	1750	1700	
Verkehrsb.	785	727	Láng	1065	1040	Szikra	3275	3090	
Hermes	480	480	Lipták	550	498	Allg. Holz	1980	2020	
Merkur	485	480	Rima	4500	4400	<b>Verkehrsges.:</b>			
Gewerbeb.	600	—	Schlick	900	890	Adria	14100	14100	
Handelskreb.	570	555	Teudl.-Ditr.	850	920	Atlantica	6450	6400	
Grundbesitz	—	—	<b>Diverse:</b>				Lerante	4850	4820
Anglobank	1020	1000	<b>Spark. u. Ansek.:</b>				Strassenb.	1655	1625
<b>Spark. u. Ansek.:</b>			Athenäum	2950	2950	Stadtbahn	685	—	
Vat. Spk.	22500	—	Franklin	—	4800	Bur	490	450	
Ung. Allg.	1390	1100	Allg. Gas	5000	4900	Südbahn	1900	1810	
Land.-Ztr.	1900	—	Baróter	1620	1580	Staatsbahn	5175	5200	
Ver. Hptst.	2280	—	Béni	2800	2800	Trust	1960	1920	
Innerst.	820	—	Brassóer	4800	4750	<b>Valuten:</b>			
Nat. Spk.	740	740	Chinoin	3200	3180	Dollar	425	430	
Leopoldst.	318	—	Danica	6425	6500	Poln.	1450	1470	
L. U. Ass.	26500	—	Ver. Holz	1970	1940	Fr. fr.	2820	2920	
Ponciere	1700	—	Glühlicht	3800	2350	Mark	615	625	
Vaterl. Ass.	—	—	Györier/Text.	2800	2775	Schweiz	6575	6800	
Hagal	620	630	Ung. Papier	3825	3830	Lira	1580	1580	
Pannonia	5200	—	Spodium	3475	3550	Lei	747	744	
<b>Bergw. u. Ziegel:</b>			Fellen	4100	3100	Rubel	382	371	
Boocsiner	5700	5680	Flora	3500	3525	Sokol	530	528	
Szentlör.	1160	1160	Goldberger	2280	2285	Dinar	1280	1270	
Zieg.-u. Zem.	1520	1480	Gutmann	6650	6700	Gold	1265	1248	
Nordungar.	3400	3280	Holzproduz.	9690	9500	100st. K 101	—	102.75	
Szászv.	3700	3750	H. Kunstst.	3825	3800	1 holl. Guld.	—	102.75	
Berg u. Hüt.	4300	4300	Klofid	5500	4850	Poln. Mark	101	104	
István	683	690	Zucker	14975	14800	<b>Devisen (à vista):</b>			
St. Dampf.	1850	1900	Lampen	2650	2685	Amst. 1 holl. G.	130	—	
Draschej	1900	1900	Auer	2080	2100	Kopenh.	100 K.	590	
Magnesit	6850	6875	Gummi	3350	3200	Christiania	100 K.	580	
Allg. Kohlen	9250	9290	Städtford.	1820	1805	Ung. Eisb. V.	1870	1740	
Salgó	8450	8325	Nassier	14425	13550	Berlin	100 M.	635	
Neustifter	1500	1530	Landesholz	3250	3240	H. Bkpl.	100 L.	1650	
Urikáner	5700	5680	Oelwerke	2906	2935	Prag	100 Sokol	585	
<b>Mühlen:</b>			Phösus	715	780	Stockholm	100 K.	8360	
Konkordia	2260	2250	Slavonia	4450	4500	Schweiz. Bkpl.	6900	—	
Erste Bpest.	4275	4380	Stummer	6000	6300	Wien	100 Kron.	103	

**Auswärtige Börsen.**

Wien, 27. Oktober. Devisen: Amsterdam (per 1 holländischen Gulden) 120. — bis 120.10, Berlin 603.50 bis 606.50, Brüssel 600. — bis 600.50, Christiania 5600 bis 5805, Kopenhagen 5630 bis 5655, Stockholm 7900 bis 7905, Warschau 598.50 bis 603.50, Lei 700. — bis 705. —, Buda 500. —, Schweizer Noten 6575 bis 6580, französische Noten 2650, italienische Noten 1535, englische Noten 1385, Dollar 490. —, Romanon-Rubel 310.

Berlin, 27. Oktober. Devisen: Amsterdam 2187.80 bis 2192.20, Brüssel 482.50 bis 483.50, Christiania 981.50 bis 983.50, Kopenhagen 989. — bis 991. —, Stockholm 1388.60 bis 1391.40, Gelsingfors 168.80 bis 169.20, Stalien 264.70 bis 265.80, London 249.75 bis 250.25, Memnar 70.55 bis 70.69, Paris 452.50 bis 453.50, Schweiz 1123.85 bis 1126.15, Spanien 990. — bis 992. —, altes Wien 21.97 bis 22.08, getempeltes Wien 23.59 bis 23.65, Prag 82.90 bis 84.10, Budapest 16.73 bis 16.77.

Zürich, 27. Oktober. Devisen: Berlin 8.95, Holland 194. —, Memnar 634. —, London 22.10, Paris 40.13, Mailand 23.75, Brüssel 42.60, Kopenhagen 87.50, Stockholm 123. —, Christiania 86.50, Madrid 29. —, Buenos Aires 23. —, Prag 7.55, Warschau 2. —, Budapest 1.45, Bukarest 10.65, Wien 2.10, Belgrad —, österreichische getempelte Noten 1.65.

**Eigentümer:**

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredaktor: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

**Die Adoptivtochter.**

— Original-Roman von S. Courths-Mahler. —  
Britta sah voll heißer Dankbarkeit zu ihr auf.  
— Sie sind so gut, so unsagbar gut, flüsterte sie.  
Die Pause war zu Ende und bald stand Britta wieder unter Richard Wagners Zauberbaum.  
Am nächsten Tage reisten die beiden Damen weiter.  
Zum ersten Mal sah Britta die See, zum ersten Mal lernte sie das Leben und Treiben in einem See- bad kennen. Mit großem Interesse nahm sie das alles in sich auf. Am herrlichsten dünkte ihr das Baden in der offenen See. Sie war eine vorzügliche Schwimmerin und konnte sich in dem nassen Element gar nicht genug tun. Frau Steinbrecht schalt oft lächelnd, wenn sie gar nicht aus dem Wasser heraus- mochte. Wer mit den beiden Damen nicht in nähere Beziehungen kam, hielt sie für Mutter und Tochter.  
Immer inniger wurde das Verhältnis der beiden Frauen zueinander. Frau Claudine konnte sich nicht genug tun, Britta zu verwöhnen, und Britta dankte ihr alle Liebe und Güte mit Dankbarkeit und Ergebenheit. Je mehr sie die Schem vor ihr verlor, desto stärker wuchs in ihr ein Gefühl kindlicher Liebe empor für diese gütige Frau, die ihr Leben so sonntig gestaltet. Ihr im Grunde heiteres Temperament kam immer mehr zum Durchbruch. Sie war von einer tiefinnerlichen Heiterkeit erfüllt, und Frau Claudine hob frohlauschend den Kopf, wenn sie das helle Mädchenlachen hörte. Die alte Dame war, seit Britta bei ihr weilte, eine ganz andere geworden. Das Leben hatte wieder einen Inhalt für sie und ihr Reichthum freute sie, weil sie damit Brittas Leben ver- mehren konnte.  
Britta hätte gern eine Segelfahrt unternommen. Frau Claudine aber vertrat das Segeln nicht. Als nun aber einige Herren und Damen aus dem Hotel

eine größere Segelfahrt planten und auch die beiden Damen zur Teilnahme aufforderten, da leuchtete es in Brittas Augen auf.  
— Kind, wenn du dich beteiligen willst, so nimm keine Rücksicht auf mich, sagte Frau Claudine lächelnd.  
— Ich möchte Sie nicht allein lassen, gnädige Frau.  
— Ach, August, Kind. Ich kann mir schon mal allein die Zeit verreiben. Also wir nehmen für dich an.  
Und Britta fuhr am nächsten Morgen wirklich mit hinaus im Segelboot.  
Die See war ein wenig unruhiger geworden, als am Tage zuvor, aber sie war doch nicht zu wild.  
Frau Claudine saß nun allein in ihrem Strand- fohrb und schaute auf die See hinaus. Sie kam sich plötzlich recht einsam und verlassen vor. Und sie dachte daran, wie ihr wohl jetzt zumute sein würde, wenn das warme, junge Leben an ihrer Seite ganz fehlte. War es nicht, als sei ein neues Leben von Britta auf sie übergeströmt? Ach, nie dachte sie sich wieder von ihr zu trennen.  
Der Tag wurde ihr schrecklich lang. Als sie nach einem Spaziergang im Walde wieder an den Strand kam, sah sie, daß sich ein Gewitter am Himmel zu- sammengeschlossen hatte und daß die Wellen draußen weiße Köpfe bekamen.  
Gleich nach Tisch brach ein furchtbares Gewitter los. Frau Steinbrecht war in großer Sorge und Auf- regung. Sie stand neben einigen anderen Hotelgästen, mit dem Fernglas bewaffnet, in der glasgedeckten Veranda und suchte den Horizont nach dem Segelboot ab, das schon hätte zurück sein müssen.  
Eine alte Dame neben ihr, deren Sohn und Tochter mit draußen waren, jammerte laut bei jedem Bliß und Donnererschlag.  
Das Gewitter war so völlig unerwartet gekom- men, daß die Schiffer wohl nicht rechtzeitig die Heim- fahrt hatten antreten können.

Unter am Strande liefen die anderen Schiffer in ihrem wasserdichten Zeug hin und her; auf der Landungsbrücke standen zwei von ihnen, mit dem Fernglas bewaffnet, und gaben denen am Strande allerlei Zeichen. Frau Steinbrecht stand wie zu Stein erstarrt, ein Schauer nach dem andern flog über ihren Körper.  
Plötzlich bebte sich aller Mienen. Das Segelboot wurde gesichtet. Weit draußen kämpfte es mit den Wellen. Einmal bäumte es sich hoch empor, dann verschwand es wieder spurlos in der Tiefe.  
Frau Claudine hielt es nicht mehr aus, untätig hier zu stehen und zu warten. In dieser Stunde der Angst wurde sie sich erst voll bewußt, wie teuer Britta ihr geworden war.  
— Vater im Himmel, nimm sie mir nicht! Laß mir diesen einen Menschen, den ich liebe, flüsterte sie vor sich hin. Dann ließ sie ihren Regenschirmel bringen und eilte, trotz des noch immer stürmenden Regens, an den Strand zu den Fischern.  
Auf ihre Fragen erhielt sie nur unbestimmte Antworten. Daß die Schiffer aber selbst in Sorge um das Boot waren, sah sie ihnen an.  
Sie sah hinaus, bis ihr die Augen brannten, und ihrer geängstigten Seele entstieg heiße Gebete. Einige Herren aus dem Hotel waren ihr gefolgt. Nun kam auch die jammernde Mutter und machte mit ihren Klagen alle nervös.  
Eine Weile war das Boot ganz verschwunden gewesen. Frau Claudine fühlte, wie sich ihr Herz zu- sammenkrampfte.  
Nur langsam kämpfte sich das kleine Segelboot durch die Wogen. Die Schiffer wandten keinen Blick von dem Fahrzeug. Auf den gebräunten, wetterhar- ten Gesichtern konnte man nicht sehen, was sie hofften und fürchteten. Es richtete auch niemand mehr eine Frage an sie.  
(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Eine nette Geschichte vom türkischen Sultan) und der ehemaligen Kaiserin Eugenie wird im Blackmoods Magazine erzählt. Nach der Eröffnung des Suezkanals, an der die Kaiserin teilgenommen hatte, bat sie der englische Vorkäufer, dem Sultan einen Besuch abzustatten. Die Kaiserin sagte zu und der Sultan kam dem Schiffe der Kaiserin in einem kleinen Ruderboote entgegen, das nur für zwei Personen bestimmt war. Die Kaiserin stieg ein, sie war gezwungen, tatsächlich auf den Armen des Sultans zu sitzen, und mit größter Geschwindigkeit ruderte der Bootsmann dem Lande zu. Eugenie war die erste Fürstin, die vom Sultan empfangen wurde, und gleichzeitig die einzige Frau, mit der er zusammen in der Öffentlichkeit gesehen wurde. Und er hat diese Begegnung mit einer erstaunlichen Gründlichkeit durchgeführt. Gern hätte die Kaiserin sich Konstantinopel in-

ognito angesehen, aber ihr Gastgeber ließ sie nicht für eine Stunde allein. Der Sultan würde die Kaiserin gern seinem Harem hinzugefügt haben, und noch in späteren Jahren bedauerte er oft, daß er sie leider zu spät kennen gelernt hatte. Die Türken aus der Umgebung des Sultans konnten nicht verstehen, daß die Herren in der Gesellschaft der Kaiserin nicht deren Harem vorstellten, und waren fest davon überzeugt, daß auch weibliche Herrscher eine derartige Einrichtung bejähren.

(Fund eines etwa 20,000 Jahre alten Bildnisses.) Vielleicht das älteste Bildnis eines Menschen ist in Colombieres, im Departement Aime, von M. Mayer entdeckt worden. Es wurde der Pariser Akademie der Wissenschaften durch Professor Depéret von der Lyoner Universität übermittelt. Der Mann, der angeblich in vorhistorischer Zeit gelebt haben muß — wenigstens 20,000 Jahre zurück — ist auf einem Stein, der unter Geröll gefunden wurde, im Profil eingraviert, bekleidet mit einem Tierfell.

(Allerlei Humor.) Mit Geduld und Ausdauer bringt man alles fertig, erklärte ein alter Müller seinen Mitreisenden im Zug. — „Ach was!“ widersprach ein dicker Herr, „ich weiß eine Menge Dinge, die man nicht damit fertig bringt. Wie wollen Sie z. B. mit noch so viel Geduld Wasser in einem Sieb forttragen?“ — „Sehr einfach,“ lautete die Antwort. „Ich warte geduldig, bis das Wasser gefroren ist.“

Eine Dame fuhr eines Tages mit ihrem Mann in einem leichten Kabriolet einen engen Weg entlang. Um eine Ecke begegneten sie einem Gezwagen. Reiter konnte dem anderen ausweichen, weil der Weg zu schmal war. „Der Mann muß zurück,“ erklärte die Dame. — „Aber wir könnten es doch leichter,“ meinte ihr Gatte. — „Sein Wagen ist so schwer beladen.“ — „Gieriger!“ beharrte Madame, „ich weiche ihm nicht und wenn ich bis zum Jüngsten Tag hier halten müßte.“ — „Ich gehe schon lieber zurück“, sagte der Fuhrmann, und mit den Augen zwinkernd fügte er hinzu: „Ich hab' daheim grad so eine.“

Magy. Kir. Operaház. A windsori vig. nök. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Endre és Johanna. Kezdeté fél 7 órákor.

Városi Színház. San Toy. Kezdeté 7 órákor.

Andrássy-uti Színház. A bíblos királya. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. Marionettek. Kezdeté 7 órákor.

Revü Színház. Szerelem királya. Kezdeté 7 órákor.

Esküteri Színház. A baba. Kezdeté 7 órákor.

CORSO. A gyermeksziv rejtelmel. Tih Minh. Kezdeté 7 órákor.

EDISON MOZGÓ. (Fővárosi Orfeum mellett.) Az ördög cimborái. Teddy és a sárkány. Kezdeté 7 órákor.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98.

Az isteni kert. A titokzatos atléta. Kezdeté 7 órákor.

OMNIA. Déli báb. Kezdeté 7 órákor.

Maxi valóni akar. Kezdeté 7 órákor.

Royal-Apollo. Cezarina! Kezdeté 7 órákor.

A Kuan-Fui Ahasvér. Kezdeté 7 órákor.

Royal Nagymozgó. Erzsébet-körút és Dob-u. sarok. Kezdeté 7 órákor.

Tih Minh. Éjjeli madarak. Kezdeté 7 órákor.

TIVOLI. Tih Minh. Kezdeté 7 órákor.

Igazságszolgáltatás. Kezdeté 7 órákor.

Kauf und Verkauf. Kezdeté 7 órákor.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Kezdeté 7 órákor.

Schwarz, Anker-köz. Kezdeté 7 órákor.

Brillanten, Platin, Gold, Silber. Kezdeté 7 órákor.

Wasserkraft. Kezdeté 7 órákor.

Transport, Bier u. Mineralwasser. Kezdeté 7 órákor.

Wasserkraft. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház. Mi ketten. Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. Az utahi lány. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház. Ida. Kezdeté 7 órákor.

Uj Színház. Szerelem iskolája. Kezdeté fél 7 órákor.

Fővárosi Nyári Színház. Talfun. Kezdeté 7 órákor.

Künstlerspiele Pan. Wien, I. Riemergasse 11. bei der Wollzeile.

Freda Börken, Kurt Lessen, Philipp Zeska in „Opium.“

Eine tolle Sache. mit Richard Waldemar u. Fanny Elsing und das grosszügige Oktober-Programm.

Fővárosi Orfeum. Nur noch einige Tage Rátkai als Bar-König.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT igazgatók felleptével A barátom a Maxi és Die Goldgrube.

BONBONIER. Telefon József 121-68.

Uray Tivadar a Magyar Színház művészének vendégfellepte ERZSI

Apollo Kabaré. Das glänzende Eröffnungs-Programm.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54.

fényes új műsor. 5 remek egyfelvonásos, szölk és táncok.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Kezdeté 7 órákor.

Schwarz, Anker-köz. Kezdeté 7 órákor.

Brillanten, Platin, Gold, Silber. Kezdeté 7 órákor.

Wasserkraft. Kezdeté 7 órákor.

Transport, Bier u. Mineralwasser. Kezdeté 7 órákor.

Wasserkraft. Kezdeté 7 órákor.

Wasserkraft. Kezdeté 7 órákor.

Wasserkraft. Kezdeté 7 órákor.

Wasserkraft. Kezdeté 7 órákor.

Wasserkraft. Kezdeté 7 órákor.

Falsche Zähne lauft Schälwech, Zahntechniker, Ráday-u. 5. II. 2. neben Calvin-ter. 917

Wagen aller Art, sowie Pferdegeschirr in größter Auswahl zu verkaufen. József-körút 26. Akáca-u. 23. 19270

Hamisfogakat, ezüst és aranytörödeléket legmagasabb árban veszek. Ausch, Erzsébet-körút 50. I. 15899

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten. Kaufe in vollem Wert. Sumelen verkaufe ich allerbilligst. Schmelczor Benó, Suveller, Károly király-ut 28, Zentralstadthaus, beim Haupttor.

Möbel, Teppiche. Hálókat, ebédloket, konyhabutorokat legolcsóbban. Király-utca 82. bejárat Csenyery-utca felől. 18863

Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, komplett, zu verkaufen. Dohány-utca 84, I. Hof, I. 12. 16433

Servisiermöbel, Kaufe, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Kücheneinrichtungen, Lag. Beschleunigung 58, Ede Brösömlyhgye. Telefon József 124-45. 302

17.000 Kronen ein vollkommenes Schlafzimmer. Speisezimmer, Salonanricht. Kücheneinrichtungen billigst zu haben. Rákóczi-ut 74. 16431

Hálószobák, ebédloket legolcsóbban kaphatók Balázs butorárházában, Vilmos császár-ut 43. 16440

Schlafzimmer, Speisezimmer und Salonanricht. zu verkaufen. Dob-utca 33. II. 12. 16432

Möbelverkauf. Kaufe u. verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 18052

Eisenmöbel, Messingbetten, Stahlrohrbetten repariere, neuoliere; neue Liefer. billig. Prohászka, Jászai, Gyár-utca 10. 16314

Hálószoba, ebédloket, uriszoba, egyes darabok eladó. Izabella-u. 81, I. 15. 16313

Kaufe benützte Messingmöbel, Bettelinge, Eisenbett, Holamöbel. Feyt, Gyár-u. 10. 16486

Tejles lakás- és konyhabereendezés, esillárok, festmények, régiségek eladó. Bulovszky-u. 40, II. 8. 10-461 I-g. 13062

Bekleidung. Herrentleider, von Herrschaften abgeleitet, bei Braun, Károly-körút 13, I. József 115-20.

Blummodelle, Kosztümök, ruhák, pongyolák, hozott anyagból is készünek. Ungar, Weisz Margit, Kossuth Lajos-utca 8, felem. Telefon 104-58. 18881

Veszek viselt férfiruhát. Hivásra jövök. Gyár-u. 6. Ruházlet. Telefon 93-53. 15898

Belfantel u. Garnituren, Gelegenheitspreis, Brautkleider, Abendmantel werden geliechen. Almásy-u. 4. 12451

Házhoz jövünk viselt férfiruhát és cipőt venni. Poppo és Angelus cég, Petöfi-u. 7. Telefon 94-49. 14958

Kurze Perjianerjacke zu verkaufen. VIII. Vas-u. 5, I. 6. 16483

Diverse. Welches edle kinderlose Ehepaar nimmt herziges drei Wochen altes Mädchen (Bab), als eigen an? Näheres bei Madame Minib, IV. Veres Pálné-u. 8, I. 11. Täglich von 1-4. 16473

Unterricht. Parliaments-Stenographenleiter D. Gabelsberger'sche Fachschule Hegedüs Sándor-utca 7. Telefon. 16382

Erzieherinnen, Bonnen jeder Nationalität empfohlen, platziert gewissenhaft Bureau Szegeho, Aréna-ut 58. 12447

Német, magyar gyorsírási, helyesírási tanfolyamok Akadémia Gyorsíró Iskolában, Rákóczi-ut hatvan. 14742

Fräulein, das im Haushalt hilft, wird zu einem jährigen Buben gesucht. Váci-ut 18, III. 13. 13037

Intelligentes deutsches Fräulein, das auch im Hauslichen mithilft, wird für 1. November zu ständigen Knaben aufgenommen. Borjellen Teréz-körút 21, III. 2. 16484

Gebildete Erzieherin, die deutsch u. französisch oder deutsch u. englisch unterrichtet, wird zu 2 Mädchen von 13 und 15 Jahren für Nachmittage und Mittagstisch gesucht. Dr. Deutch, VIII. Vas-u. 5. 16482

Franciát, németet alaposan tanít urinó. Váci-u. 20, IV. 1. Balra lépcsőtől második ajtó. 16474

Komoly nő aki gyermekneveléshez ért, háztartásban segédkezik, 6 és 3 éves fiúcskához elsejere felvétetik. Friedmann, Lipót-körút 12, I. 4. 16472

Intelligentes deutsches Fräulein zu einem 3-jährigen Knaben, das auch in der Wirtschaft behilflich ist, gesucht. Vorstellung Donnerstags nachmittags von 8-8 Uhr bei Direktor Steinig, VIII., Nemetu. 31, I. Etod. 16480

Deutsche Lehrerin, drei Stunden wöchentlich nachmittags gesucht. IV., Váci-u. 17, III. 5. 18921

Német kisasszony délutáni órákra egy leánykához felvétetik. Rákóczi-ut 28, keztü-üzlet. 13058

Englisch, Französisch, Deutsch, Klavierunterricht. Ferenc-körút 17, III. 20. 13059

Deutsches Kinderfräulein mit 600 Kronen Monatsgehalt gesucht. Hegner, Nagymező-u. 7. 13060

Deutsche Lehrerin zu jährigen Mädchen für die Nachmittagsstunden gegen gute Bezahlung gesucht. Vozzupfuchen Donnerstags und Freitag zwischen 9-12 Uhr. Tarján, II., Lánchíd-u. 6, II. Et. 4. 455

Intelligente Beamtenwitwe unterrichtet deutsch, auch Konversationsstunden, für ein kleines möbliertes Zimmer oder Mittagessen. Adresse Fischerné, Csengery-u. 48. szám, a vegy-tisztító intézetben. 16457

Intelligentes deutsches Fräulein bietet Vormittagsstelle zu Kindern, Reisebegleiterin, Vorleserin oder Gesellschaftlerin. „Geht mit nach Frankreich 470“ an die Exp. 16470

Deutsches Fräulein für die Nachmittagsstunden zu Kindern u. für Nachmittags Wäsche zum Ausbessern. Wallner, Ov-utca 150. 16467

Kost und Quartier. Suche für meinen zwölfjährigen Knaben, Gymnasialschüler, ganze Verpflegung. Unter „Diebesvolles Heim“ Annoncenbureau Tenger, Szervita-ter. 18920

Musik. Csicsóné legujabb szenzációs grammofonlemez megjelent Sternberg hangszergyárbán, Rákóczi-ut 60. 18062

Törött grammofon lemezeit megvásároljuk. Sternberg hangszergyár anyagosztálya, Rákóczi-ut 60. 18059

„Etophon“ legököltebb beszélőgép kizárólagos egyed-ársítás: Sternberg zenepalotájában, Rákóczi-ut 60. 18058

Offene Stellen. Tüchtigtes Fräulein wird für Provinz gesucht. Andrássy-ut 77. 13061

Magyar-német levelezőnét, könyvelőnét keresek. Vajda, Koronaherceg-u. 8. 11194

Stellengesuche. Jobb izr. asszony ajánlkozik idősebb urhoz, urhoz, esetleg gyermekekhez. Özv. Augensteiné, Alkotmány-u. 18, I. em., II-k lépcső. 487

Deutsche 42-jährige Frau, in Kinderpflege, Krankenpflege, sowie Haushalt erfahren, sucht passenden Wirkungskreis. Gest. Anttäge unter „Deutsche“ an Weget, Annoncen-Exp., IV., Eskü-ut 5. 16475

Deutsches Kinderfräulein sucht Vormittagsstelle bis 2 Uhr. Gefällige Zuschriften bitte unter „Wienerin 271544“ an die Exp. 21796

Intelligente ältere Witwe, bescheiden, fleißig, Christin, sucht Stellung als Stütze, Hausverw.-präsidentin, Pflegerin, Unter „Berlätlich 476“ Exp. 16476

Intelligentes Fräulein, verlässlich, mit glänzenden Zeugnissen, gut Kochen kann, sucht Stelle als Haushälterin oder Hausfräulein, wo sie als Familienmitglied behandelt wird. Zuschriften erbeten Bajzageffe 42, Hochparterre 7, bei Frau Garobit. 16459

Kompagnon. Vegyészeti és filmtechnikai nagy vállalatomban tökéletesen társat keresek. Helyiségeim, inodám Budapest legszébb helyén van. A jövődelim milliókhoz fokozható. Cim a kiadóban. 16434

Kapitalisten zur Gründung einer Fabrik in Ungarn gesucht. Konturenlos, da folge dort noch nicht besteht. Deutsche Maschinenfabrik ist mitunterzessert. Mittätigkeit für einige Herren in Su- und Auslande geboten. Offerte zwecks Weiterleitung an die Exp. d. Blattes unter „Kapitalisten 920“ erbeten. 15920

Geschäfte. Geschäft- und Realitätenkäufer, Verkäufer wenden sich vertrauensvoll an Berger, Agentur, Népszínház-u. 18. Rathe und reelle Bedienung. 20465 an die Exp.

Andrássy-uton nagy üzlethelyiség, portálos, telefontal, bármily célra alkalmas, eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 20501

Váci-uton Nyugotipálva udvarnál, nagy üzlethelyiség géppár, bank vagy bármily nagy üzletnek sürgösen átadó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 20502

Kávémérés forgalmas utvonalon. Sötét csarnoknál eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 20503

Erzsébet-köruton portálos nagy üzlethelyiség áruaktárral sürgösen eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 20504

Belvárosban portálos nagy üzlethelyiség, bármilyen alkalmas, eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 20505

Fűszer-, csomagezület, köruton, szép berendezéssel, jutányosan eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 20506

Pályaudvarnál sarokvendégló 4 szobás lakással, sürgösen eladó. Neumann, Wesselenyi-u. 54. 16478

Pályaudvarnál kávéház, 2 szobás lakással, butorral átvehető. Neumann, Wesselenyi-u. 54. 16477

Elsőrendű kaveternem ékezővel, budán eladó. Neumann, Wesselenyi-u. 54. 16479

Dienst und Arbeit. Szobaleány, jó megjelenésű, jó bizonyítványokkal bíró, kerestetik. Vilmos császár-ut 34, III. 5.

Bejeres deutsches Mädchen wird für Hauswirtschaft zu einzelner Dame gesucht. Zu erfragen Vilmos császár-ut 34, beim Hausbesorger.

Realitäten. Osaládiházat, villát, birtokot, földbirtokot keresek ve-voimnek. Hennings-Halmi mérnök, Aulich-utca 6 (Szabadság-terület). Telefon 85-14. 20081

Achtung! Sofort beziehbare Wohnungen, sämtliche Sub-epfeiler Zinspalais, Reichs-paner, Willen, Familienhäuser halte ich in Evidenz. Verhandelbar nur mit Barzahlung. Adobit, Agent, Teréz-körút 21. 20722

Sürgösen eladó négyszázhold birtok házzal és melléképületekkel. Több kisebb-nagyobb házat megveleto keresek. Bódi ingatlan adásvetele, Attila-utca 51. 16488

Eladó 750 négyszögletes és 4000 négyszögletes gyümölcsös. Szabó, Közraktár-u. 10. 709

Zsigmond-utca 96, számú ház eladó. Attila-u. 73, vendéglős. 15703

Kis nyaralóépület, áll: két szoba, konyha, kamra, istálló, 6l, 70-80 drb. vegyes termőgyümölcsösök, jó kis szőlőbenne, vasutállomástól 5 percre eladó. Erdekloáni le-her Dudás József vendéglőnél, Lajosmeze. 15701

Főváros központján három emeletes ház, külső ter-leten, azonnal beköltözhető, családi házak eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 10504

Mietung, Vermietung. Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, in der Nähe der Andrássy-utrale, per sofort geucht. Briefe unter „Z. Sz.“ an Jozef Schwarz, Annoncen-Expediton, Andrássy-ut 7. 16489

Pince, utcai bejáratl, nagyob befogadó kepesseggel, fehetőleg pályaudvar közelében, kerestetik hasznóbeltbe. Ajánlatok kéreknek. „Mitosz 471“ címre a kiadóban. 16471

Heiratsanträge. Gebildete Witwe, hübsche Erscheinung, sehr häuslich, mit Vermögen, wünscht einen charaktervollen Herrn in geficherter Position, nicht unt. 50 Jahren, zwecks Ehenennen zu lernen. Richlano-nymes unter „Heimlich 204“ an die Exp. 25204